



Sprachenzertifikate

Meilensteine der Weiterbildung

Sprachenzertifikate

Meilensteine der Weiterbildung

Idee, Konzept und Redaktion:
Jürgen Keicher, Sibylle Plassmann, Mareike Wantia
und Ernst-Andreas Ziegler

Layout: Gero Wortmann, München
Druck: Petermann, Bad Nauheim

© 2011 by telc GmbH, Frankfurt am Main





„Kulturelle Bildungsarbeit ist Fundament und nicht Luxus. Mehrsprachigkeit und Integration machen stark.“

Prof. Dr. Rita Süßmuth,
Präsidentin des Deutschen
Volkshochschul-Verbands e. V.,
zu Gast bei telc

Europäische Sprachenzertifikate –

Kommunikation und Mehrsprachigkeit in Europa

*Dieses Buch enthält Übertragungen dieser
Zusammenfassung in die folgenden Sprachen:
Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch,
Russisch, Spanisch, Türkisch und Ungarisch.*

Die Europäischen Sprachenzertifikate – heute telc Prüfungen, früher VHS-Zertifikate – leisten seit über vier Jahrzehnten einen prägenden Beitrag zur Entwicklung der Fremdsprachendidaktik in der Erwachsenenbildung. Richtungweisend sind sie vor allem in ihrer Rückwirkung auf den Fremdsprachenunterricht und in ihrer Internationalität.

Die Zertifikatsprüfungen waren Vorreiter für die kommunikative Wende im Fremdsprachenunterricht, die Ende der 1960er Jahre eingeleitet wurde. Von den damals neu entwickelten Prüfungsformen wirkten moderne Ideen zurück in den Unterricht. Damit setzten sich die Volkshochschulen an die Spitze der Entwicklung hin zu einer neuen Lernerorientierung in der Vermittlung von alltags- und berufstauglicher Sprache, wie sie in den Schulen erst mit einiger Verzögerung ankam.

Diese Entwicklung hatte immer eine europäische Dimension. Der Blick über nationale Grenzen hinaus zeigt sich zunächst darin, dass die Sprachenzertifikate von Anfang an in mehreren europäischen Sprachen angeboten wurden. Gleichzeitig ergab sich eine bis heute lebendige Wechselwirkung: Deutsche Ideen beförderten europäische Bemühungen um kommunikatives Unterrichten und faires Testen, und europäische Qualitätsmaßstäbe wirkten immer wieder zurück auf die Weiterentwicklung der Europäischen Sprachenzertifikate – auch durch die Partnerschaft zu anderen Testentwicklern, angefangen bei der Kooperation mit dem Goethe-Institut bis hin zu den europäischen Mitgliedern der ALTE (Association of Language Testers in Europe).

Heute bieten *telc – language tests* als international ausgerichtete Sprachenzertifikate durch ihre zuverlässige und faire Leistungsmessung Chancen in einer durch Mobilität geprägten Welt – berufliche Chancen, aber auch die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe bis hin zum Erwerb einer Staatsbürgerschaft.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------|---|
| 06 | Europäische Sprachenzertifikate |
| 09 | Vorwort |
| 11 | Grußworte |
| | |
| 18 | telc Geschichte |
| 19 | Europäische Sprachenzertifikate setzen Maßstäbe |
| 20 | Zeitschiene Meilensteine |
| 29 | telc English – weltweit erfolgreich kommunizieren |
| 30 | telc an Schulen – Das Beispiel Saarland |
| 31 | telc Landkarte |
| 32 | Die Prüfungszentrale als Projekt der öffentlich geförderten Weiterbildung |
| 35 | Innovativer Impuls in der Sprachenlehre |
| 36 | Stimmen der telc Partner |
| | |
| 40 | Mehrsprachigkeit und Integration |
| 41 | Sprache ist der Schlüssel |
| 42 | Eine neue Fremdsprache öffnet die Tür zu einem weiteren, wunderbaren Leben |
| 44 | „Deutsch zu lernen hat mir große Freude gemacht“ |
| 46 | Gute Sprachkenntnisse schaffen Selbstbewusstsein, Sicherheit und Unabhängigkeit |
| 49 | Für Mehrsprachigkeit, Integration und das Recht auf Grundbildung |
| 50 | telc in der Türkei: Die europäische Perspektive – Vorurteile und Sprachbarrieren überwinden |
| 52 | Mehrsprachigkeit fördern. Das telc Türkisch-Programm für Schülerinnen und Schüler |
| 54 | Stimmen der telc Partner |
| | |
| 56 | Qualität der telc Prüfungen |
| 57 | Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER) |
| 60 | ALTE: Setting quality standards in international language assessment |
| 62 | Mitglieder der ALTE – ALTE members |
| 64 | Qualitätsmerkmale von telc Prüfungen |
| 68 | Minimum standards for establishing quality profiles in ALTE examinations |
| 70 | „Das Zertifikat Deutsch ist die weltweit erfolgreichste Deutschprüfung“ |
| 72 | Stimmen der telc Partner |
| | |
| 76 | Die Autoren der Beiträge im Überblick |
| 78 | Zitierte Werke |

Vorwort

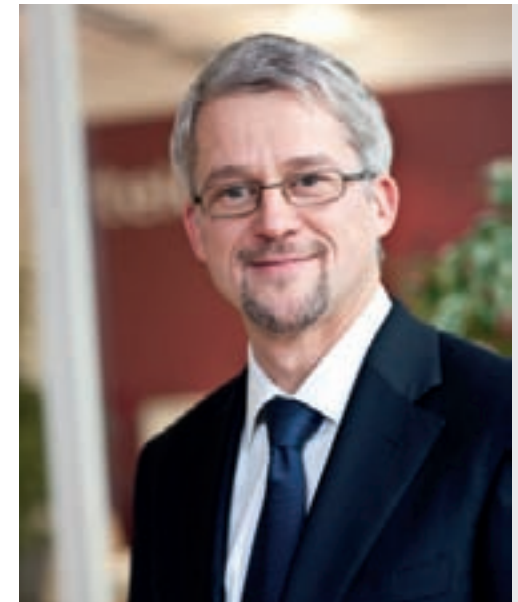
Die Idee hinter *telc – language tests* ist ziemlich genau so alt, wie ich selbst es bin. Im persönlichen Fall ist schwer zu sagen, ob das nun viel ist oder wenig. Im Fall der Europäischen Sprachenzertifikate ist das einiges, worauf zurückzuschauen und aufzubauen sich allerdings lohnt.

Anlass zu dieser Publikation sind die nunmehr über vier Jahrzehnte objektiver, standardisierter Sprachkompetenznachweise der heutigen telc GmbH und ihrer Vorgänger im Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV).

Besonders danken möchten wir den prominenten Autorinnen und Autoren der Grußworte zu diesem Buch: der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Dr. Annette Schavan, der Ministerin für Nationale Erziehung der Republik Türkei, Frau Nimet Çubukçu, der ehemaligen Bundestagspräsidentin und derzeitigen DVV-Präsidentin, Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, dem Präsidenten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Herrn Dr. Manfred Schmidt, sowie dem Leiter der Abteilung „Language Education and Policy“ im Europarat, Herrn Joseph Sheils. Wie wichtig Bildung für die Zukunft einer Gesellschaft ist, wissen wir alle seit jeher. Das stabile Engagement politischer Entscheidungsträger für diese, für unsere Sache ist gerade in Zeiten größerer wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen bemerkenswert und wichtig.

Den zahlreichen nationalen und internationalen Partnern sowie den kompetenten Autorinnen und Autoren danken wir herzlich für ihre Beiträge zum vorliegenden Buch „Sprachenzertifikate – Meilensteine der Weiterbildung“. Eine Idee braucht Ziele, eine Unternehmung einen Weg dorthin; und Meilensteine wie diesen erreicht man nur mit guten, zuverlässigen Partnern. Zu unseren Partnern zählen wir heute nicht weniger als 14.664 lizenzierte Prüferinnen und Prüfer sowie 1.872 akkreditierte telc Prüfungszentren in zwanzig Ländern. In diesem großen Netzwerk fühlen wir uns wohl, und wir werden es gemeinsam weiter ausbauen, in Deutschland, Europa und darüber hinaus.

telc – language tests stehen für über 50 Formate in bislang neun europäischen Sprachen. Keine andere Institution setzt den „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ des Europarates und die Vision „Muttersprache plus zwei“ der Europäischen Kommission so konsequent um wie die gemeinnützige telc GmbH. Unsere mittlerweile 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen aus mehr als zehn verschiedenen Ländern, von der Herkunft ihrer Familien einmal ganz abgesehen; die Autorinnen und Autoren, Berater und Trainerinnen aus mindestens noch einmal so vielen. Der neue, zentrale Standort in Frankfurt am Main verbindet uns noch besser mit Kompetenz- und Entscheidungsträgern aus ganz verschiedenen Ländern



Jürgen Keicher
Geschäftsführer der telc GmbH



und Regionen. In fast allen deutschen Bundesländern gibt es mittlerweile telc Büros, neuerdings auch in Istanbul. Sogar in China und Südkorea zeigt man Interesse an den Europäischen Sprachenzertifikaten. International anerkannte Kompetenznachweise sind überall gefragt; sie stehen für Zielstrebigkeit beim Spracherwerb, für Objektivität bei der Messung und Transparenz bei der Feststellung – kurzum: für eine Mobilität schaffende und Kulturen verbindende Kommunikationsfähigkeit von immer mehr Menschen auf dieser immer enger verbundenen Welt.

Für das gesamte telc Team – ich glaube, dass ich hier nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der telc Zentrale und in den telc Büros, sondern auch für unsere Trainerinnen und Trainer und Prüferinnen und Prüfer sprechen kann – ist es Überzeugung und Identifikation, mit unseren Partnern in den Volkshochschulen und ihren Verbänden, bei den Sprachschulen in freier Trägerschaft, in Politik und Wirtschaft, im In- und Ausland für guten Sprachunterricht und faire Abschlüsse, für kommunikative Kompetenz und beste Qualität im Bildungsbereich zu sorgen. Einerseits sind Fremdsprachen, ist Sprache auch für uns nur ein Teil der Wahrheit, ein Ausschnitt aus einem insgesamt viel umfassenderen Aus- und Weiterbildungsangebot. Andererseits wissen wir alle: Sprache ist nicht nur Sprechen, ist nicht nur Medium. In der Sprache eines Menschen ist alles enthalten: Wissen und Können, Kultur und Persönlichkeit.

Lesen Sie unser Buch, testen Sie unser Angebot, bleiben Sie uns verbunden!

Grüßworte

Wer zur richtigen Zeit die richtige Idee entwickelt und die richtigen Partner begeistert, setzt einen kreativen Prozess in Bewegung, der verkrustete Strukturen aufbricht und vieles zum Positiven verändert. Das gilt auch für die Weiterbildung.

Beispielhaft für einen solchen Innovationsschub steht die Initiative des bayerischen Sprachenreferenten Robert Nowacek, der vor mehr als vier Jahrzehnten unter der Ägide des Deutschen Volkshochschulverbandes die Entwicklung der Volkshochschul-Sprachenzertifikate betrieb. Er tat es in München zur richtigen Zeit und in der großen Volkshochschulfamilie mit den richtigen Partnern, zu denen sich sehr bald auch das für die Weiterbildung zuständige Bundesministerium gesellte.

Die Volkshochschul-Zertifikate bewirkten eine vollkommene Neuorientierung des Sprachenunterrichts – weg von Hobby-Kursen zum curricular gestützten System von Lernkursen mit konkreten Lernzielen. Das waren wirklich Meilensteine der Weiterbildung, weit über den deutschen Sprachraum hinaus in Europa von der Fachwelt beachtet.

Dieser Veränderungsprozess in der Weiterbildung geschah nicht über Nacht, sondern dauerte – wissenschaftlich begleitet – Jahrzehnte. Viele meiner Vorgängerinnen und Vorgänger an der Spitze des nun von mir geleiteten Bundesministeriums haben die Bedeutung dieser Entwicklung erkannt und mit den notwendigen Finanzmitteln abgesichert.

Deshalb hat auch die Bundespolitik ihren Anteil an der Erfolgsgeschichte dieser Meilensteine. Diese positive Bilanz des Einsatzes von Steuermitteln wird in der Rückschau zusätzlich dadurch aufgewertet, dass sich aus den Volkshochschulprojekträgern, die öffentlich unterstützt wurden, eine gemeinnützige GmbH entwickelte, die inzwischen mit ihrem Angebot der *telc – language tests* wirtschaftlich auf eigenen Beinen steht, in 20 Ländern erfolgreich ist und sich auf vielfältige Weise um Mehrsprachigkeit und Integration bemüht.

Die Entwicklung der Sprachenzertifikate dokumentiert auf beeindruckende Weise – und ganz generell – die immer größer werdende Bedeutung der Weiterbildung in unserer Gesellschaft. All denen, die sich in den Weiterbildungseinrichtungen dieser Aufgabe mit großer fachlicher Kompetenz und persönlichem Engagement stellen, gilt mein Respekt und meine Anerkennung.



Prof. Dr. Annette Schavan
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Nimet Çubukçu
Ministerin für Nationale Erziehung
der Republik Türkei

Die aktuellen rasanten technologischen Entwicklungen führen dazu, dass das Wissen, das man durch formale Bildung erlangt, den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr genügt. Modelle lebenslangen Lernens sind so zu Erfordernissen unserer Gegenwart geworden. Da das lebenslange Lernen durch formale Bildung nicht verwirklicht werden kann, kommt diese Aufgabe – in unserem Land wie auch in vielen anderen Ländern – den Volkshochschulen zu.

Die Globalisierung hat vor allem das Erlernen von Sprachen anderer Länder zu einer Notwendigkeit unseres Jahrhunderts werden lassen. Im Zuge dieser Entwicklung hat auch das Wort fremd anderen, unterschiedlichen Bezeichnungen Platz gemacht. In naher Zukunft werden sich Völker nicht mehr gegenseitig als fremd betrachten können. Folglich erweist sich lebenslanges Lernen nicht nur als Anpassungsmechanismus an die technologische Entwicklung innerhalb eines Landes, sondern auch als notwendig im Zusammenhang mit dem Globalisierungsprozess.

Vor allem die Standardisierung des Fremdsprachenunterrichts und der Zertifizierung von Sprachen auf internationaler Ebene ist ein Meilenstein auf dem Wege zur besseren und fehlerfreien Verständigung zwischen Völkern und Länderregierungen. Eine gelungene Kommunikation wird auch zur Bildung von noch stärkeren Brücken zwischen den Ländern beitragen. So wird man Europas Ziel der Mehrsprachigkeit und der Multikulturalität einen Schritt näher kommen.

Große Chancen auf Bildung für Menschen aller Altersgruppen, die das formale Bildungswesen nicht durchlaufen haben, bieten neben öffentlichen Einrichtungen die Angebote privater Träger.

Die Projekte, die in Anbetracht dieses gesellschaftlich wie individuellen Bedarfs vor Jahren initiiert wurden, verdienen Hochachtung. Darüber hinaus müssen sie unterstützt und gefördert werden, weil sie einen Beitrag zur Mehrsprachigkeit und Multikulturalität leisten.

Seit dem Jahr 2005 können Zugewanderte in Deutschland Sprachkenntnisse durch Teilnahme an einem Integrationskurs erwerben und vertiefen. Die Fähigkeit, in der gemeinsamen Sprache handeln zu können, ist zentrale Voraussetzung für eine aktive Teilhabe an der deutschen Gesellschaft und das Verständnis untereinander. Dieses erfolgreiche Sprach-Handeln stellt der Integrationskurs in den Mittelpunkt.

Seit Beginn der Integrationskurse führt die telc GmbH die abschließende Sprachprüfung für alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer mit viel Engagement durch. Zusammen mit dem Goethe-Institut war sie an der Entwicklung der eigens auf die Kommunikationsbedürfnisse der Zugewanderten zugeschnittenen Sprachprüfung – dem „Deutsch-Test für Zuwanderer A2/B1“ – beteiligt, den sie seit Mitte des Jahres 2009 im Auftrag des Bundesministeriums des Innern durchführt. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge blickt gerne auf unsere fünfjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zurück und wünscht der telc GmbH auch weiterhin viel Erfolg in ihrem Einsatz für Integration in Deutschland.



Dr. Manfred Schmidt
Präsident des Bundesamtes
für Migration und Flüchtlinge



Prof. Dr. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a. D.
Präsidentin des Deutschen
Volkshochschul-Verbands e. V.

Seit über vier Jahrzehnten leisten die Europäischen Sprachenzertifikate einen bedeutenden Beitrag auf dem Feld der Erwachsenenbildung. Insbesondere die europäische Dimension ist heute wichtiger denn je. Die heutigen telc Prüfungen ebenso wie ihre Vorläufer sind konsequent mehrsprachig angelegt. Zertifikate gibt es für Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Tschechisch, Russisch und nicht zuletzt Türkisch – eine Liste, die die internationale Ausrichtung der telc GmbH und ihrer Vorläufer eindrucksvoll unter Beweis stellt, und dies lange bevor der Begriff „Mehrsprachigkeit“ zum politischen Schlagwort wurde.

Mehrere Sprachen zu sprechen, bedeutet nicht nur persönlichen Gewinn, sondern trägt ganz wesentlich zum Verständnis anderer Kulturen bei. Grenzen überschreiten, internationale Zusammenarbeit fördern und dabei Vorurteile überwinden – auch hierzu leisten telc Prüfungen einen engagierten Beitrag. In jüngster Zeit beobachte ich mit besonderem Interesse, dass *telc – language tests* auch in der Türkei angeboten werden.

Als Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands erfüllt es mich mit besonderem Stolz, dass die nicht nur sprachlich vielseitigen, sondern auch in ihrer Qualität führenden Europäischen Sprachenzertifikate ursprünglich aus dem Volkshochschul-Bereich kommen. In den zuerst in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelten Sprachprüfungen erweisen sich Innovationskraft und Leistungsfähigkeit. Zu Recht können wir von einem Meilenstein in der Sprachausbildung sprechen. Die gemeinnützige telc GmbH als Tochter des Deutschen Volkshochschul-Verbands vertritt die Tradition von Mehrsprachigkeit, Qualität und innovativem Denken in der heute angemessenen Form. Ich gratuliere der telc GmbH zum Jubiläum und wünsche ihr viel Erfolg für die kommenden Jahrzehnte.

Für mich war die telc GmbH einige Jahre lang so etwas wie ein sympathischer Außenseiter auf dem Markt der Sprachprüfungen, ein Kind der Volkshochschulen, das auf den ersten Blick nicht so recht in den illustren Kreis der Kulturinstitute wie Goethe-Institut e.V. oder ministerieller und anderer Anbieter wie DELF/DALF, DELE oder Cambridge ESOL zu passen schien. Das hat sich geändert. Die telc GmbH spielt längst sehr erfolgreich in der obersten Klasse der Weiterbildner und ist ein weithin anerkannter Mitbewerber und Konkurrent geworden.

Entsprechend dem wichtigsten Credo der Volkshochschulen „Bildung für alle“ hat die telc GmbH ihre Sprachprüfungen zusätzlich zu den sogenannten bildungsnahen Schichten auch jenen Bevölkerungsgruppen zugänglich gemacht, über die in der Politik fast alle sprechen, um die man sich jedoch intensiv mühen muss. So haben mittlerweile rund 430.000 Zugewanderte bei der telc GmbH eine Sprachprüfung im Anschluss an einen Integrationskurs absolviert. Seit neuestem bietet die telc GmbH auch Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund muttersprachliche Prüfungen (Türkisch) an.

Durch solche Aktivitäten verbessert sie die Lern- und Lebenschancen, aber auch das Selbstwertgefühl bildungsbenachteiligter Gruppen. „Niemand darf verloren gehen“, fordert die Bildungspolitik heute zu Recht.

Dass die telc GmbH auch Verantwortung für die Schwächeren übernimmt, rechne ich ihr hoch an, nicht nur als Vorsitzender des DVV, sondern auch als Bildungspolitiker.



Dr. Ernst Dieter Rossmann
MdB, Vorsitzender des Deutschen
Volkshochschul-Verbands e.V.



Ulrich Aengenvoort
Direktor des Deutschen
Volkshochschul-Verbands e. V.

Zwei große Ideen entstanden in den sechziger Jahren unter dem Dach des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. (DVV), für die es damals keine Vorbilder gab, die im Laufe der Jahre viele Nachahmer fanden und auch heute noch als besonderer Ausweis der Innovationskraft und Kreativität der Volkshochschulen gelten dürfen. Die eine Idee – sie stammte von Bernd Donnepp – war die Stiftung des Adolf-Grimme-Preises, den Günter Jauch einmal als „Wimbledon der Fernsehpreise“ bezeichnet hat. Bei der anderen Idee preschte der Kollege Robert Nowacek vom bayerischen Volkshochschul-Verband vor, der die Entwicklung von Sprachenzertifikaten in den späten sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts einforderte.

Wer die Volkshochschulseele kennt, wird heute noch erahnen, wie heftig die innerverbandlichen Diskussionen um Sprachprüfungen in jenen „antiautoritären Zeiten“ gewesen sein müssen. Volkshochschulen wollten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihrer Sprachkurse eine Abschlussprüfung zumuten! Doch die Entwicklung schritt voran, auch dank vorausschauender Köpfe im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW), das über viele Jahre hinweg die Entwicklung der Sprachenzertifikate in den europäischen Hauptsprachen mit öffentlichen Mitteln förderte. Die Kreativwerkstatt des DVV war dabei seine pädagogische Arbeitsstelle, aus der später das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) hervorging. Mit dem Goethe-Institut konnte ein namhafter Projektpartner gewonnen werden. Als DVV und Goethe in den siebziger Jahren das Zertifikat Deutsch entwickelten, konnten sie noch nicht ahnen, dass sie damit bereits das Prüfungsformat geschaffen hatten, das rund 30 Jahre später bei den Integrationskursen nach dem Zuwanderungsgesetz zum Einsatz kommen sollte.

Im Jahr 1998 konnte die telc GmbH, die damals noch WBT hieß, in die Selbständigkeit entlassen werden, um fortan als gemeinnützige Gesellschaft ihre Zertifikate zu vertreiben. Seitdem hat sich die DVV-Tochter national und zunehmend auch international zu einem der führenden Anbieter von Sprachenzertifikaten gemauert, der im Gegensatz zu manchem Mitbewerber ohne staatliche Kernfinanzierung auskommt. Das Zertifikatsprojekt des Bundesbildungsministeriums stellt sich im Nachhinein also auch unter dem Nachhaltigkeitsaspekt als erfolgreich heraus.

In die Zukunft darf die telc GmbH mit Optimismus blicken, hat sie doch als einziger Anbieter von Rang eine Palette von Prüfungen in gleich neun Sprachen in ihrem Sortiment. Volkshochschulen und Sprachschulen in aller Welt erhalten so ein qualitativ hochwertiges Angebot an Sprachprüfungen aus einer Hand. Zudem ist die telc GmbH gern gesehene Partnerin von Regierungen bei der Umsetzung ambitionierter Sprachprogramme – nicht zuletzt der Prüfungen in Integrationskursen im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Die Mutter DVV blickt mit großem Stolz auf ihre Tochter und dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der telc GmbH für ihr großes Engagement. Sie haben ihre Firma zu dem gemacht, was sie heute ist: eine Versuchung, Sprachen nicht nur zu lernen, sondern das Lernergebnis auch mit einem anerkannten Zertifikat zu schmücken.

This anniversary publication illustrates the valuable contribution that the European Language Certificates have made to the promotion of plurilingualism in Europe. Early work was based on Council of Europe reference tools such as Waystage and Threshold Level, and today's tests draw on its Common European Framework of Reference for Languages (CEFR). The framework is widely used in Europe and beyond in the planning, guiding and assessment of learners' progress in developing their plurilingual repertoire in a lifelong learning perspective.

In view of the widespread use of the CEFR, it is important to recall that the framework is a descriptive rather than a prescriptive instrument that is intended to assist users in reflecting on and analysing their own situation and needs. It is meant to facilitate them in making the decisions that are appropriate to their specific context, while respecting certain shared principles and values. Its flexible nature allows decisions to be made as close to the point of learning as possible.

All users have a shared responsibility for applying the CEFR in a principled, coherent and transparent manner. This involves making use of the full apparatus that the CEFR provides to promote the development of plurilingual and intercultural competences and includes availing of its unique potential to validate the differentiated plurilingual profile of the language learner – a developing, uneven profile with different competences, at different levels of proficiency, in more than one language, which changes throughout the individual's life.

It is noteworthy that telc tests are available in a range of languages in a number of countries, helping to convey the CEFR as a valuable tool in the necessary shared reflection, communication and networking across languages and national boundaries. Professional bodies who like telc work in the field of assessment appreciate the support provided by the 'toolkit' developing around the CEFR: In addition to illustrative material for the proficiency levels, there are manuals on relating language examinations to the CEFR and on language test development and examining.

I note that telc is also dealing with high stakes situations involving the development of fair and impartial language tests for citizenship purposes. This is a rapidly developing and politically sensitive area with human rights implications. As the CEFR is increasingly used as a basis for language requirements for entry, residence and citizenship purposes, the Language Policy Division has developed guidelines and tools relating to the development, implementation and evaluation of language policies to support the integration of adult migrants. I am pleased that telc is contributing its considerable experience and expertise to this very important area and I wish it continued success in its worthy initiatives to ensure the highest professional standards in the field of testing.



Joseph Sheils
Abteilung „Language Education and Policy“
im Europarat

telc Geschichte

Zentralisierte Sprachprüfungen versprechen Validität (Wertigkeit, Gültigkeit), Reliabilität (Zuverlässigkeit, Messgenauigkeit), Objektivität (Sachlichkeit, Vorurteilslosigkeit), also im Test selbst begründete Qualitätsmerkmale.

Die Geschichte der Europäischen Sprachenzertifikate, *telc – language tests*, jedoch zeigt weitere Qualitätsaspekte auf: Sie wurden und werden noch heute eingesetzt als Innovationsfaktor für den Unterricht, als Mittel zu Internationalisierung von Standards und Türöffner für Übergänge ins „richtige“ Leben außerhalb des Klassenzimmers.

Europäische Sprachenzertifikate setzen Maßstäbe

Die Entwicklung der Zertifikatsprüfungen ist eingebettet in die „realistische Wende“ der Erwachsenenbildung in den 1960er Jahren. Während diese nach dem Krieg vorwiegend soziokulturell und politisch ausgerichtet war, wurden nun berufsqualifizierende Inhalte stärker gefragt und auch angeboten. Eine Wende erfolgte auch in der Theoriebildung: „Eine erfahrungswissenschaftliche, empirische Erziehungswissenschaft löste weitgehend die geisteswissenschaftlichen, hermeneutischen Verfahren verpflichtete Pädagogik ab.“ (Olbrich 2001, 354)

Sowohl in der Zielsetzung (Förderung des Spracherwerbs als „praktisches“ Wissen) als auch in der Methode (standardisiertes, empirisch abgesichertes Testen statt der freien, individuellen Prüfung) lagen die Zertifikate also in der Logik der Entwicklung, stellten sogar selbst einen Meilenstein dieser Entwicklung dar: „Als ein signifikantes Beispiel für den didaktischen und curricular-organisatorischen Perspektivenwechsel kann die [...] systematische Implementierung des Zertifikatswesens gelten. Die Entwicklung des Zertifikatswesens, fokussiert auf die Volkshochschulen, hat seit 1968 vornehmlich in den sprachlichen und in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern eine rasante Entwicklung durchlaufen.“ (Olbrich 2001, 368)

Dem standardisierten Testen wurde der Weg nach Deutschland geebnet durch die Übersetzung der 1961 erschienenen Publikation „Language Testing“ von Robert Lado, die der Marburger Didaktiker Reinhold Freudenstein, später viele Jahre Bundesbeauftragter für die Zertifikatsprüfung Englisch, 1971 vorlegte. Die dort geforderte qualitative und statistische Aufgabenanalyse begleitete die Entwicklung neuer Prüfungsversionen von Anfang an.

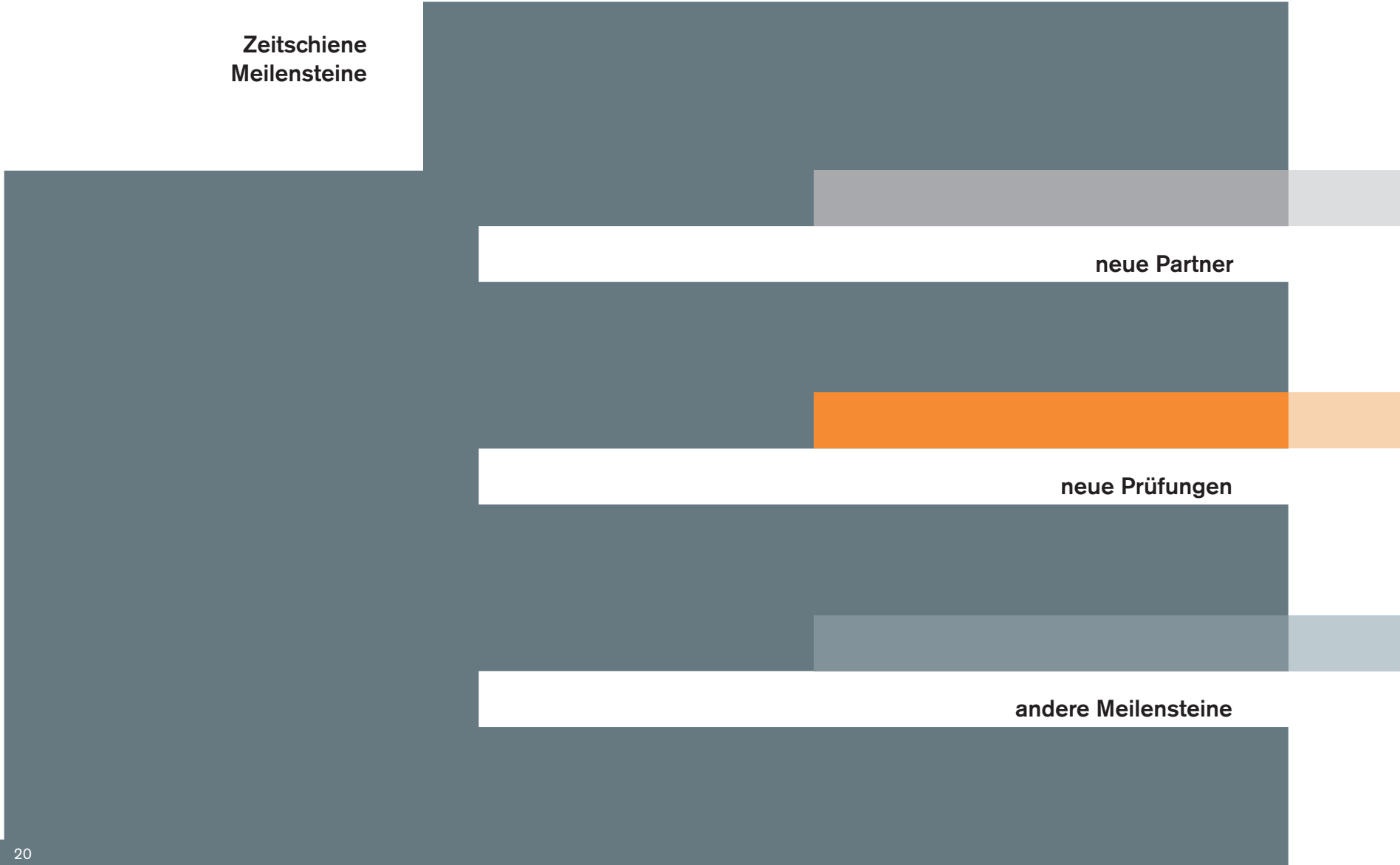
Die Entwicklung der ersten Sprachenzertifikate in den 1960er Jahren wurde wesentlich durch den Wunsch nach einer neuen Unterrichtsform motiviert: Kommunikativ, alltagsbezogen, medienunterstützt – kurzum, modern sollte es sein. Die Grammatik-Übersetzungs-Methode hatte sich in den Köpfen fortschrittlicher Erwachsenenbildner überlebt.

Diese Aufbruchssituation kristallisiert sich im Begriff der „Kommunikativen Wende“. Die Kommunikative Wende ist wesentlich verbunden mit dem Namen des Gießener Didaktikers Hans-Eberhard Piepho, der 1974 mit seiner Publikation „Kommunikative Kompetenz im Englischunterricht als übergeordnetes Lernziel im Englischunterricht“ eine kleine Revolution auslöste.

Die „realistische Wende“ in der Erwachsenenbildung

Aufbruch zu kommunikativem Unterricht

**Zeitschiene
Meilensteine**



1968

1968 Zertifikat Englisch
(heute telc English B1)

1969 Zertifikat Französisch
(heute: telc Français B1)

*gemeinschaftlich durch
Prüfungszentrale des DVV/WBT
GmbH/telc GmbH und
Goethe-Institut e.V.

1970

1971 Goethe-Institut e.V.
(gemeinsame Entwicklung
von Deutschprüfungen)

1971 Zertifikat Deutsch
als Fremdsprache*
(heute: Zertifikat Deutsch/
telc Deutsch B1)

Zertifikat Russisch
(heute: telc Русский язык B1)

Zertifikat Spanisch
(heute: telc Español B1)

1972 Zertifikat Englisch Wirtschaft
(heute: telc English
B2 Business)

1973 Zertifikat Italienisch
(heute: telc Italiano B1)

1972 DVV
Prüfungszentrale eingerichtet

1973 DVV, VÖV und VSV
gründen die Internationale
Zertifikatskonferenz
(später ICC International
Certificate Conference)

1975

1977 AGERCEL (Sprachenzentren der
französischen Handelskammer)

1975 Veröffentlichung des
„Threshold Level“ (B1)
durch Europarat

1980

1984 Migros Klubschulen, Schweiz

1981 Grundbaustein zum
Zertifikat Deutsch
(heute: Start Deutsch 2)

Grundbaustein zum
Zertifikat Englisch
(heute: telc English A2)

Grundbaustein zum
Zertifikat Spanisch
(heute: telc Español A2)

1982 Grundbaustein zum
Zertifikat Französisch
(heute: telc Français A2)

Grundbaustein zum
Zertifikat Russisch
(heute: telc Русский язык A2)

1984 English for the Hotel
and Catering Industry
(heute: English B1 Hotel
and Restaurant)

1985

1987 TIT, ungarischer
Erwachsenenbildungsverband

Sprachzentrum der
Universität Łódź, Polen

1985 English for Technical Purposes
(heute: English B2 Technical)

1986 Grundbaustein
zum Zertifikat Italienisch
(heute: telc Italiano A2)

1987 Français à usage professionnel
(heute: Français B1
pour la Profession)

Zertifikat Niederländisch
(nicht mehr im Angebot)

1989 Grundbaustein Japanisch
(nicht mehr im Angebot)

1989 Veröffentlichung des
„Waystage Level“ (A2) durch
Europarat

1990

1994 Comune di Milano

1993 Zertifikat Portugiesisch
(heute: telc Português B1)

English Stage 3
(nicht mehr im Angebot)

Zertifikat Katalanisch
(nicht mehr im Angebot)

Grundbaustein Portugiesisch
(nicht mehr im Angebot)

1994 Zertifikat Deutsch für den Beruf
(heute: telc Deutsch B2 Beruf)*

Sprachstandsanalyse Deutsch
(nicht mehr im Angebot)

Kommunikative Kompetenz meinte zum einen die Entwicklung des Sprechvermögens entlang von realistischen Situationen. Partner in dieser Diskussion waren Christopher Candlin (Universität Lancaster), D. A. Wilkins (Universität Reading) und Jan van Ek (Universität Utrecht), letztere im Zusammenhang mit den Vorarbeiten zu einem „Threshold level common core for a European Unit Credit System“ für den Englischunterricht mit Erwachsenen, das in seiner 1990 revidierten Fassung den Kern der Niveaustufendefinitionen des Europarates darstellt.

Zum anderen aber ist die Kommunikative Kompetenz Ausdruck einer emanzipatorischen Zielsetzung von Lernen im Sinne von Habermas: „Kommunikative Kompetenz bedeutet [...] die Fähigkeit, sich ohne Ängste und Komplexe mit sprachlichen Mitteln, die man durchschaut und in ihren Wirkungen abschätzen gelernt hat, zu verständigen und kommunikative Absichten auch dann zu durchschauen, wenn sie in einem Code ausgesprochen werden, den man selbst nicht beherrscht und der nur partiell im eigenen Idiolekt vorhanden ist.“ (Piepho 1974, 9f)

Die Entwicklung der Zertifikate erfolgte in engem Kontakt mit den führenden Didaktikern der Zeit; so war Jan van Ek Mitglied der Expertenkommission bei der Entwicklung der Zertifikatsprüfung Niederländisch.

Wie motiviert man nun ein weitverzweigtes Netzwerk wie das der Volkshochschulen zu einem Neuaufbruch? Wie unterstützt man die praktische Umsetzung neuer Ideen? Die innovativen Zertifikatsprüfungen waren ein Mittel dazu. Als Prüfungen, die von Anfang an konsequent kommunikativ angelegt waren, sollten sie den Lernweg vom Kursabschluss her beeinflussen, sollten zum Sprechen anregen, zur Beschäftigung mit authentischen Sprachverwendungssituationen und zum Einsatz audiovisueller Medien.

Nicht alle Kursleiter und Kursleiterinnen setzten dieses neue Konzept gleich um, aber die allgemein ohnehin virulente Diskussion um die besten Methoden beim Fremdsprachenerwerb hatte durch die Zertifikatsentwicklung einen entscheidenden Schub erhalten.

Die Sprachenzertifikate standen also von Anfang an für Innovation und Aufbruch, insbesondere auch im Unterricht. Gleichzeitig wurde eine aussagekräftige Leistungsmessung etabliert. Diese ermöglichte nicht nur eine verbesserte Strukturierung des Kursangebots und damit Übergangsmöglichkeiten zwischen Kursen, sondern hatte immer auch eine europäische Komponente.

Die europäische Perspektive drückte sich zunächst in der Etablierung von Zertifikaten in verschiedenen Sprachen aus, angefangen bei Englisch und bald erweitert auf Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch. Auch Deutsch als Fremdsprache kam schon in den frühen 1970er Jahren hinzu und öffnete den Blick über

Mobilität und Europäisierung

1995

- 1995** Beitritt zur ALTE (Association of Language Testers in Europe)
- 1997** Trinationale Kooperation zwischen WBT GmbH, Goethe-Institut e.V., ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom Deutsch) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
- 1998** Sprachzentrum der University of Technology, Information and Management Rzeszów in Polen
- 1999** VDP Bundesverband Deutscher Privatschulen

1998 Zertifikat Tschechisch (heute: telc Český jazyk B1)

- 1995** Europarat legt erste Veröffentlichung des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ vor
- 1997** Veröffentlichung des Vantage Level (B2) durch Europarat
- 1998** Prüfungszentrale des DVV wird als WBT GmbH aus dem DVV ausgegründet

2000

- 2002** Kooperationsvereinbarung mit dem Kultusministerium des Saarlands zur Durchführung von telc Prüfungen an saarländischen Schulen
- 2003** WBT GmbH wird Partner des Bundesministerium des Inneren bei der Durchführung von Sprachprüfungen in Integrationskursen

- 2000** Start Deutsch 1z und Start Deutsch 2z*
- 2001** Test Deutsch alfa (Sprachtest für Einbürgerung für Menschen, die nicht lesen und schreiben können)
Test Arbeitsplatz Deutsch (heute: telc Deutsch A2+ Beruf)
- 2002** Start Deutsch 1 und Start Deutsch 2*
- 2003** telc English A1, telc Français A1, telc Español A1, telc Italiano A1, telc Русский язык A1

- 2001** Veröffentlichung der Endfassung des "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen" in mehreren Sprachen
Veröffentlichung des „Europäischen Portfolio der Sprachen“
- 2003** Bundesamt für Flüchtlinge beauftragt WBT GmbH mit der zentralen Durchführung der Prüfungen Start Deutsch 1z und Start Deutsch 2z
- 2004** Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beauftragt WBT GmbH mit der Durchführung des Zertifikat Deutsch als Abschlussprüfung in Integrationskursen

den klassischen Kanon des VHS-Fremdsprachenlernens von Deutschen für Deutsche hinaus. Der Schritt zu einer europaweiten Zusammenarbeit mit ähnlich ausgerichteten Institutionen war logische Konsequenz und führte bereits 1973 zur Gründung der Internationalen Zertifikatskonferenz, später als International Certificate Conference (ICC) bekannt.

Parallel zu dieser Bewegung hin zu europäischen Partnern wurden auch wichtige Anregungen aus dem europäischen Kontext an die Testentwickler herangetragen. Der Europarat befasste sich mit Fragen der Vergleichbarkeit von Sprachstandards – nicht von wissenschaftlichem Wunsch nach Erkenntnisgewinn geleitet, sondern ganz praktisch motiviert von Fragen der gegenseitigen Anerkennung von Leistungen, der beruflichen Mobilität und der Weiterentwicklung der Sprachvermittlung hin zur Stärkung praktisch einsetzbarer Sprachkompetenz über Grenzen hinweg. Und diese Diskussion passte wiederum genau zum Ausgangspunkt der Zertifikatsentwicklung als Mobilitätsfaktor zunächst im System der Volkshochschulen.

Die Entwicklung des o. g. Threshold Levels war ein erster Schritt hin zum heute bestehenden europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Das europäische Bemühen um kommunikativ ausgerichtete Standards ist wiederum untrennbar verbunden mit der Weiterentwicklung der Europäischen Sprachenzertifikate. In mehreren Revisionsstufen machten die Zertifikatsprüfungen den Prozess der europäischen Definition von Standards mit. Ab den 1990er Jahren kam neben dem Europarat die Association of Language Testers in Europe (ALTE) als weitere europäisch ausgerichtete Größe hinzu. Auch hier war die Vergleichbarkeit von Prüfungen ein zentrales Anliegen. Es entstand eine eigene Kompetenzskala der ALTE, parallel dazu der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) und als praktische Umsetzung beider Entwicklungen die immer weiter ausdifferenzierten Sprachenzertifikate der deutschen Volkshochschulen.

Der Fokus dieser gesamteuropäischen Entwicklung lag nach wie vor auf zwei Aspekten: der Vergleichbarkeit und damit internationalen Einsetzbarkeit von Sprachenzertifikaten einerseits und der Förderung kommunikativer Sprachkompetenzen, die neben der persönlichen Befriedigung über die erbrachte Leistung vor allem auch Mobilität in Ausbildung und Beruf ermöglichen. Im Rahmen dieser internationalen Bemühung war es nur konsequent, dass das deutsche Zertifikat über den Bereich der Volkshochschulen heraustrat und sich für verschiedenste Zielgruppen in Deutschland wie auch im Ausland öffnete. Denn Offenheit, Mobilität und institutionen- wie länderübergreifende Transparenz der Leistungsmessung waren ja gerade konstituierend für das neu entstehende europäische System der Beschreibung von Sprachkompetenzen.

Nach über vier Jahrzehnten auf dem Weg zu einem ertragreichen Sprachunterricht, zu teilnehmerorientierten Angeboten im europäischen Kontext und zur fairen Zertifizierung von sprachlichem Können sind einige Ziele erreicht – vielleicht sogar mehr, als sich die Pioniere der Sprachenzertifikate hätten vorstellen können.

Europäische Standards

telc – language tests:
zeitgemäße Umsetzung
der Tradition

Zertifikate als Türöffner



Zusatzqualifikation für gelungene Übergänge

Als telc Zertifikate (telc = The European Language Certificates) haben die traditionsreichen Zertifikatsprüfungen ein zeitgemäßes Gesicht bekommen, das die Leistungen ihrer Entwicklungsgeschichte bewahrt und gleichzeitig – wie eh und je – die europäische Diskussion aufnimmt und weiterführt.

Noch immer ist die Entwicklung neuer Zertifikatsprüfungen auch dadurch motiviert, dass der Unterricht modernisiert werden soll. Dieses Ziel wurde im Sprachschulbereich längst erreicht; in anderen Bildungszusammenhängen dagegen ist die Hinwendung zu kommunikativem Unterricht noch nicht so vollständig angekommen, wie es wünschenswert wäre.

telc Sprachprüfungen oder *telc – language tests* ermöglichen in ihrem vierten und fünften Jahrzehnt zunehmend Zugänge – Zugang zu Bildungs- oder Karrierechancen, Zugang auch zum Leben in einem Land. Im Gegensatz zu früheren Zeiten, als solche Chancen zur Teilhabe eher auf einer informell und individuell nachzuweisenden Sprachkompetenz beruhten, werden heute immer öfter Zertifikate als formaler Berechtigungsschein verlangt. telc Sprachenzertifikate werden als Türöffner eingesetzt, wenn es um Studienplätze oder Beförderung geht. Und die Deutsch-Zertifikate ermöglichen als staatlich anerkannter Sprachnachweis die Einreise in die Bundesrepublik Deutschland, das Bleiben im Lande wie auch schließlich den Erwerb der Staatsbürgerschaft.

Die Entwicklung hin zu immer stärkerer Reglementierung der Wanderbewegungen einer globalisierten Welt mag für manchen bedauerlich sein. Vom Erwerb des Zertifikats hängen nun Lebenschancen in einem Maße ab, das man sich früher nicht hätte vorstellen können. Umso wichtiger ist es, dass die telc Prüfungen aufgrund ihrer langen Entwicklungsgeschichte die Professionalität und Qualität bieten, die gerade in diesem staatlich definierten Bereich notwendig ist. Das heißt, die Prüfungen sind fair und objektiv, verschaffen also jedem dieselben Chancen. Gleichzeitig sind sie noch immer dem kommunikativen Prinzip verpflichtet und geben neben einer notwendigen Bescheinigung auch tatsächlich das Werkzeug an die Hand, um sich sprachlich im Lande zu bewegen, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – um tatsächlich anzukommen.

Neben der Unterstützung der Zuwanderung entfalten telc Sprachenzertifikate besondere Wirksamkeit, wenn es um Übergänge in der Ausbildung geht. Schülerinnen und Schüler legen als Zusatzleistung zum regulären Schulzeugnis telc Prüfungen ab, um einen international gültigen Sprachnachweis für ihre Bewerbungsmappe oder ihren Hochschulzugang vorlegen zu können. Gerade im Bereich des mittleren Bildungsabschlusses ist diese Zielstrebigkeit hin zum Beruf stark ausgeprägt; dem trägt das telc Schulprogramm Rechnung, das besonders auf den Schulbereich ausgelegte Prüfungen für die 14- bis 16-Jährigen anbietet. Oberstufenschüler legen dann bereits die allgemein ausgerichteten telc Prüfungen ab, bis hin zum Sprachniveau C1.

2005

2008 erste Lizenzpartner in der Türkei und China

2009 Kooperationsvereinbarung mit HKM und Land Bremen zur Durchführung von Türkisch Prüfungen im herkunftssprachlichen Unterricht

2005 telc Português B1 para fins profissionais

2006 telc English B1 School, telc Türkçe A1

2007 telc English A2 School, telc Français B1 Ecole, telc Español A2 Escuela, telc English C1, telc Deutsch C1

2008 telc Français A2 Ecole, telc Español B1 Escuela

2009 Deutsch-Test für Zuwanderer A2/B1*, telc Deutsch B1+ Beruf, telc Türkçe B1 Okul, telc Türkçe B2 Okul, telc Español B2 Escuela, telc Deutsch A2+ Beruf

2006 BAMF beauftragt WBT GmbH und Goethe-Institut, den skalierten „Deutsch Test für Zuwanderer“ zu entwickeln; einmillionster Prüfungsteilnehmer wird geehrt

2007 die WBT GmbH wird in telc GmbH umbenannt
Einrichtung der regionalen telc Büros; erste telc Prüfungen für Schülerinnen und Schüler; Gründung des Teams Kommunikation und Distribution

2008 BAMF beauftragt telc GmbH mit der Durchführung des Deutsch Test für Zuwanderer

2009 ab 1. Juli 2009 zentrale Organisation und Durchführung des Deutsch-Tests für Zuwanderer A2/B1 durch die telc GmbH; telc Prüfungen werden staatlich anerkannt als Sprachnachweis für den Ehegattennachzug; Gründung eines Verbindungsbüros in Istanbul

2010

erste Lizenzpartner in Südkorea und Griechenland

Kooperation mit Spotlight Verlag beim Online-Einstufungstest sprachtest.de

telc Türkçe A2 Okul
telc Deutsch B2+ Beruf
telc Español B2

die telc Zentrale zieht in die Frankfurter Innenstadt um

Gründung des Teams Training und Qualifizierung

telc startet Kommunikationsoffensive „Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration“

In Studium und Beruf rücken dann die Prüfungen stärker in den Fokus, die Sprache in beruflichen Situationen zertifizieren, sei es ein allgemein beruflicher Verwendungszusammenhang oder auch ein spezieller – wie etwa in den Prüfungen English Technical oder English Hotel and Restaurant. In ganz unterschiedlichen Branchen nimmt die Nachfrage nach Zertifikaten zu, die am praktischen Sprachgebrauch ausgerichtet sind, also tatsächlich das Ziel unterstützen, die sprachliche Handlungsfähigkeit im Beruf zu erweitern.

telc – language tests als Baustein in einem umfassenden Bildungsangebot haben heute viele Gesichter: Sie werden von Deutschland über Ungarn und die Türkei bis hin nach China in ganz unterschiedlichen Ländern eingesetzt. Sie prägen Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung wie auch zunehmend in der Sekundarstufe von Regelschulen. Sie sprechen vielerlei Zielgruppen an, von karriereorientierten Akademikern bis hin zu bildungsgewohnten Menschen auf dem Weg zu einer besseren Integration in der Gesellschaft. Sie bringen Lehrkräfte mit ganz verschiedenen Erfahrungshorizonten dazu, sich fortzubilden und *telc* Prüferinnen und Prüfer zu werden.

telc heute und morgen

Für die Zukunft bleibt viel zu tun. Die *telc* Testexpertise ist Teil der europäischen Diskussion über Standards und Qualität. Mit Erscheinen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen ist in dieser Hinsicht bereits viel gewonnen, aber seine Interpretation und Ausgestaltung ist noch lange nicht abgeschlossen. *telc – language tests* tragen Europa bereits im Namen, und sie verkörpern wie wenige andere Angebote den Weg zur europäischen Mehrsprachigkeit, indem sie sich nicht auf die nationale Sprache ihrer zufällig in Deutschland befindlichen Zentrale beschränken. In Europa und darüber hinaus werden Ziele wie Professionalität von Fremdsprachenunterricht, differenzierte Kompetenznachweise in verschiedenen Sprachen und alltagstaugliche Sprachkompetenz für eine breite Spanne von Zielgruppen an Bedeutung weiter zunehmen. Die *telc* Zertifikatsprüfungen werden sich auch in Zukunft von dieser europäischen Diskussion befruchten lassen und ihrerseits einen aktiven und progressiven Beitrag zur sprachlichen Bildung leisten.



telc English – weltweit erfolgreich kommunizieren

Englisch war und ist die am weitesten verbreitete Fremdsprache, nicht nur im deutschen Kontext. Man begann also Ende der 1960er Jahre mit einem Angebot an erwachsene Fremdsprachenlerner, das möglichst viele erreichen sollte. Im weiteren Verlauf der Zertifikatsgeschichte entstanden nicht nur Prüfungen in selteneren Sprachen – man denke an Niederländisch oder Dänisch. Auch das Angebot im Bereich Englisch erweiterte sich, indem es weniger große Nutzergruppen berücksichtigte. Einige Wege in die Spezialisierung erwiesen sich auf längere Sicht als Sackgassen; viele Sonderformate bleiben jedoch bestehen.

In der Entstehungszeit der Sprachenzertifikate lag das Augenmerk auf der heute als B1 bezeichneten Kompetenzstufe. Hier wurde der sog. Threshold Level definiert, ab dem eine eigenständige Sprachverwendung, ein Zurechtfinden im Land der Zielsprache erstmals möglich wird. Später verbreiterte sich das Spektrum auf ein Angebot von Niveau A1 – häufig als Fortbildungsmaßnahme für gering qualifizierte Arbeitnehmer – bis C1 für Studierende oder Berufstätige auf dem Weg zur nächsten Karrierestufe.

Oft wissen Prüfungsinteressierte nicht genau, ob ihre Sprachkompetenz schon für die angezielte Niveaustufe ausreicht. Das beste Mittel gegen Prüfungsangst ist eine noch recht neue Entwicklung im telc Angebot: die skalierte Prüfung. Hier werden zwei Kompetenzstufen nach allen Regeln der Testwissenschaft gemessen – je nach erreichter Punktzahl und Gewichtung wird vollwertig zertifiziert, welche der Stufen erreicht wurde. Gerade in heterogenen Lernergruppen haben so alle die Chance, den Kurs erfolgreich abzuschließen.

Die Ausdifferenzierung des Englischprogramms führte einerseits zu English-Business-Prüfungen. Dies ist ein Angebot für Berufstätige, die sich ihre Sprachkompetenz im Kontext der beruflichen Sprachverwendungssituation zertifizieren lassen möchten. Noch speziellere Inhalte bieten Prüfungen wie English B1 Hotel and Restaurant oder English B2 Technical.

Ursprünglich richteten sich die europäischen Sprachenzertifikate ausschließlich an Erwachsene. Dies entsprach über Jahrzehnte dem öffentlichen Auftrag der Volkshochschulen. Mittlerweile hat sich die Bildungslandschaft stark gewandelt, und die telc GmbH bietet gemeinsam mit ihren Partnern auch spezielle Prüfungen für Schülerinnen und Schüler an. Der Bedarf an standardisierter Zertifizierung für junge Menschen am Übergang zwischen Schule und Ausbildung ist in früher nicht vorstellbarem Maße gewachsen; *telc – language tests* gehen auch hier mit der Zeit.

Die Sprachenzertifikate der Volkshochschulen wurden nicht zufällig zuerst für das Englische entwickelt.

**Stufen:
Englischkompetenz
vom elementar bis kompetent**

**Skalierung:
zwei Stufen in einer Prüfung**

**Inhalte:
Spezialprüfungen für den Beruf**

**Zielgruppen:
von Jung bis Alt**



telc an Schulen – Das Beispiel Saarland

Im Saarland leben wir in einer Grenzregion, in welcher wir mehr als in anderen Teilen Deutschlands auf gute Sprachkenntnisse angewiesen sind. Von daher lag es nahe, dass das damalige saarländische Kultusministerium bereits vor acht Jahren als eines der ersten Bildungsministerien eine verbindliche Kooperation unter dem Titel „Europäische Sprachenzertifikate an saarländischen Schulen“ mit der telc GmbH und dem saarländischen Volkshochschulverband unterzeichnet hat.

Mehr als 600 Schülerinnen und Schüler im Saarland haben in den vergangenen Jahren in jedem Schuljahr von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Rahmen ihrer Abschlussprüfung ein Europäisches Sprachenzertifikat in den Sprachen Englisch und/oder Französisch zu erwerben.

Zunächst ist das Lernen einer neuen Sprache oft mühsam und kostet zudem auch einiges an Überwindung, doch zeigt die große Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den telc Prüfungen, dass sich die Schüler und Schülerinnen sowohl der Wichtigkeit des Sprachenlernens als auch der damit verbundenen beruflichen Möglichkeiten bewusst sind. Denn fraglos kann ein Europäisches Sprachenzertifikat neben dem Schulzeugnis die Zukunftschancen deutlich verbessern. Mehrfach konnte ich mich zudem persönlich bei Zertifikatsübergaben im Rahmen dieses Projekts vom Stolz und der Freude der erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen überzeugen und von deren Begeisterung anstecken lassen.

In diesem Sinne danke ich den beteiligten Kooperationspartnern, dem saarländischen Bildungsministerium, dem saarländischen Volkshochschulverband und der telc GmbH, für ihr Engagement und bin mir sicher, dass auch in Zukunft noch viele Schüler und Schülerinnen dieses besondere Angebot der telc GmbH im Saarland nutzen werden.

*Dr. h.c. Doris Pack
MdEP*



telc Landkarte

In diesen Ländern können
telc Prüfungen abgelegt werden



Die Prüfungszentrale als Projekt der öffentlich geförderten Weiterbildung

Vielen, die die telc Zertifikate heute kennen und schätzen, ist nicht bekannt, dass ihre Entwicklung lange Zeit vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert wurde. Denn das Ministerium hatte die Bedeutung von standardisierten Sprachprüfungen für die Modernisierung des Fremdsprachenlernens erkannt.

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft ermöglichte ab 1970 die Pflege der Zertifikatsprüfungen durch Projektfördermittel, um die Weiterentwicklung von modernen, standardisierten Sprachprüfungen zu fördern und damit auch Impulse in der Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts zu geben. Als durchführende Stelle wurde dafür 1972 die Prüfungszentrale des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. eingerichtet. Die Aufgaben der Prüfungszentrale bestanden in

- der Koordination der Gremien, die die einzelnen Prüfungsfächer betreuen,
- dem Aufbau einer Infrastruktur für die Durchführung der Prüfungen,
- der Auswertung der Prüfungsleistungen,
- der Analyse der Prüfungsergebnisse, um das Funktionieren der Aufgaben zu überprüfen,
- der Zusammenarbeit mit dem Itembank-Projekt.

Die Prüfungszentrale wurde von 1972 bis 1981 direkt über Projektfördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW) finanziert. Da die Entwicklung und Pflege der Prüfungen sich als kontinuierliche Aufgabe erwies, wurde sie danach dem Stamm der Pädagogischen Arbeitsstelle angegliedert, jedoch weiterhin von der Bundesregierung im Rahmen der Institutionellen Förderung mitfinanziert, bis sie 1998 als „WBT Weiterbildungs-Testsysteme GmbH“ ausgegründet wurde und von diesem Zeitpunkt an vollständig auf eigene Einnahmen angewiesen war.

Was wurde nun in der Phase der Projektförderung geleistet?

Inhaltliche Konzeption und Pflege der Prüfungen

1972 waren bereits sechs Sprachenprüfungsfächer zu betreuen: die Zertifikate in Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch und Spanisch sowie das Zertifikat Englisch 2 (Englisch für berufliche

Verwendungszwecke). 1973 trat das Zertifikat Italienisch hinzu. 1981 folgten die Grundbausteinprüfungen, zunächst in Deutsch, Englisch und Spanisch. Für jedes Fach existierte eine Gruppe von erfahrenen Kursleitenden und anderen Experten unter dem Vorsitz eines – damals so bezeichneten – Bundesbeauftragten, die die Prüfungen erstellten, begutachteten und in Redaktionssitzungen bis zur Durchführungsreife bearbeiteten. Bereits seit 1971 wurde das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache in Kooperation mit dem Goethe-Institut entwickelt und gepflegt.

Für jedes Fach wurden zunächst nur zwei feste Prüfungstermine, jeweils im Frühjahr und im Herbst, angeboten. Für jeden Prüfungstermin wurde eine neue Testversion erstellt. Um die Bewertung der mündlichen Prüfung im Sprachenbereich einheitlich zu gestalten, wurden die Aufgabenstellungen mit den Beauftragten der Volkshochschulen aus den Bundesländern diskutiert.

Das Prüfungsmodell wurde auf der Basis der gewonnenen Erfahrungen und der pädagogisch-didaktischen Diskussion in mehreren Revisionen weiterentwickelt. Impulse des Europarates, der 1975 mit dem Threshold Level eine erste Niveaubeschreibung vorgelegt hatte, flossen in diese Arbeit von Anfang an ein.

Von 1995 bis 1998 trat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung über die institutionelle Förderung hinaus wieder im Wege eines Projekts in die Förderung der Zertifikate ein. An der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. wurde in enger Zusammenarbeit mit der Prüfungszentrale ein neues Modell für die Zertifikatsprüfungen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Niederländisch und Portugiesisch entwickelt, auf dessen Basis ab 1999 die Prüfungsversionen für diese Fächer in der nun ausgegründeten WBT erstellt wurden.

Ebenso bedeutsam wie die inhaltliche Konzeption war der Aufbau der technischen und administrativen Strukturen, die die geordnete Abwicklung von Prüfungen erst ermöglichen. Die neugeschaffene Einrichtung musste also aus dem Stand und ohne auf die Erfahrung von Vorgängerorganisationen zurückgreifen zu können eine große Anzahl wissenschaftlicher und administrativer Prozesse entwickeln. Die Prüfungszahlen steigerten sich von Jahr zu Jahr; ohne eine Standardisierung der Prüfungsanmeldung, der Informationsmaterialien, der Begleitunterlagen zur Prüfung und der Dokumente zum Ergebnisversand wäre diese rasante Entwicklung nicht zu bewältigen gewesen. Durch die Entwicklung einer Prüfungsordnung wurde Rechtssicherheit hinsichtlich der Rechte und Pflichten von Prüfungsvolkshochschulen, Teilnehmenden und Prüfungszentrale geschaffen.

Mit dem Angebot von monatlichen Prüfungsterminen kam die Prüfungszentrale im Laufe der 80er Jahre dem Bedürfnis der Bildungseinrichtungen nach Flexibilität entgegen. Dies erforderte jedoch auch die

Aufbau der Prüfungsinfrastruktur

Bereitstellung von mehr Prüfungsversionen pro Jahr, als bisher erforderlich gewesen waren, und die Wiederverwendung von Prüfungsaufgaben.

Zur statistischen Analyse der Prüfungsergebnisse wurde bereits sehr früh die EDV eingesetzt: In der ersten Hälfte der 70er Jahre entstand in Eigenentwicklung ein Programm, das Itemschwierigkeit und Distraktorenanalyse ausgeben konnte. Die Ergebnisse wurden nach Erprobungen in den Testredaktionssitzungen sowie für Post-Test-Analysen verwendet und spielten für den Aufbau der Itembank eine Rolle. Auch die Teilnehmerstruktur wurde statistisch erfasst und ausgewertet.

Technische Weiterentwicklung

Die Prüfungsauswertung war von Anfang an zentral organisiert. Sie erfolgte anfänglich mit Hilfe von Schablonen. Schon in den frühen 70er Jahren wurde aber klar, dass die steigenden Prüfungszahlen dies nicht mehr erlauben würden. Bereits Mitte der 70er Jahre griff man deshalb zu den Mitteln der elektronischen Datenverarbeitung und entwickelte einlesbare Antwortbögen. Da die Rechenzeit noch ein ebenso rares wie teures Gut war, mussten die Datenbänder zur Auswertung nach England gebracht werden, bis mit dem Hochschulrechenzentrum der Universität Frankfurt ein leichter erreichbarer Partner gefunden werden konnte. Ende der 70er Jahre wurden die ersten eigenen Auswertungsprogramme erstellt; die Datenerfassung erfolgte über Scanner sowie über Lochkarten. Revolutionär war die Anmietung einer eigenen Anlage der Mittleren Datentechnik im September 1981. Das bedeutete das Ende des Kartenlochers: Nun konnten die Teilnehmerdaten direkt am Terminal erfasst werden, und auch die Programme mussten nicht mehr als Kartenstapel ins Hochschulrechenzentrum getragen werden, sondern liefen direkt vor Ort. Nun konnten auch die Zertifikatsurkunden auf EDV-Endlosformularen ausgedruckt werden und mussten nicht mehr mit der Schreibmaschine erstellt werden. 1996 wurden dann die Auswertungsprogramme auf die nun sehr viel leistungsstärkeren PCs umgestellt.

Mittlerweile erfolgt die Auswertung durch modernste Scanner, dank derer trotz der gerade in den letzten Jahren massiv gestiegenen Prüfungszahlen eine zügige und zuverlässige Auswertung gesichert werden kann.



Innovativer Impuls in der Sprachenlehre

Die Einführung der VHS-Zertifikate führte nicht nur zu einem systematischen Prüfungsangebot in den Sprachenprogrammen der Volkshochschulen („Baukastensystem“), sondern – und dies war beabsichtigt – auch zu einer grundlegenden Veränderung der Vermittlungskonzepte, also des Unterrichts.

Zentrales Anliegen war die Bereicherung des VHS-Sprachangebots um einen Kurstyp, der praktische berufliche und auch private Verwendbarkeit in den Vordergrund rückte; dazu gehörten von Anfang an die Betonung der mündlichen Sprachverwendung, systematische Konzentration der Kursinhalte auf den Gebrauch der Sprache in Alltagssituationen, Vergleichbarkeit von Kursen und Kursstufen zur Erleichterung des Wechsels in andere Kurse oder Volkshochschulen, Systematisierung der Kursleiterfortbildung, Nutzung der neuen technischen Medien wie Tonbandgeräte, audiovisuelle Medien usw. Diese Orientierungen boten die Möglichkeit, den Sprachunterricht der Erwachsenenbildung an neue gesellschaftliche Herausforderungen anzupassen, und so geschieht es auch noch heute.

Die Auswirkungen in den folgenden Jahren waren sehr deutlich erkennbar: Auf der einen Seite sahen sich Vertreter der bisherigen „Philosophie“ der VHS-Sprachkurse in die Defensive gedrängt, auf der anderen Seite entstand ein Motivationsschub, der sich bis in die kleinsten Volkshochschulen fortsetzte. Es bedurfte einer gewissen Übergangszeit, bis Altes und Neues nebeneinander bestehen konnten.

Der innovative und motivierende Impuls der Zertifikatsorientierung setzte sich – jenseits der Erwachsenenbildung – auch in schulische Curricula und Vermittlungsmethoden hinein fort; der zertifikatsorientierte Sprachunterricht der Volkshochschulen wurde zum Motor für (allmähliche) Erneuerungen auch außerhalb der Erwachsenenbildung, vornehmlich im schulischen Bildungswesen. Erwachsenengemäßes Lehren und Lernen von Sprachen wurde zunehmend zum Gegenstand wissenschaftlicher Aktivitäten (Forschungsaktivitäten, wie z. B. linguistische Beschreibung von gesprochener Sprache und Sprachvarietäten, von Sprachminima und grammatischen Grundstrukturen, Erhebung von Sprachbedürfnissen, spezifische Ausbildung von Lehrkräften, Gestaltung von Lehrmaterialien, Gründung der Zeitschriften „Zielsprache Englisch“, „Zielsprache Französisch“ usw.).

Die Diskussion um die vernünftige Konzipierung von Sprachprüfungen, die Ende der 60er Jahre in den Volkshochschulen begann, setzt sich bis in die gegenwärtigen (2010) Auseinandersetzungen um die „Bildungsstandards“ der Kultusministerkonferenz fort.

Prof. Dr. Albert Raasch hat ab 1969 das Zertifikat Französisch aufgebaut und geleitet. Die Fremdsprachenlehre hat er an vielen Stellen maßgeblich geprägt, unter anderem

als Gründungsmitglied und langjähriger Vizepräsident der 1969 gegründeten Gesellschaft für Angewandte Linguistik

als Mitglied des Bundesvorstandes im Fachverband Moderne Fremdsprachen

als Begründer und Chefredakteur einer Zeitschrift zum Thema Französischunterricht für Erwachsene

Prof. Dr. Albert Raasch

Stimmen der telc Partner

Innovation, Qualität und internationale Anerkennung

Fremdsprachkompetenzen sind in einem zusammenwachsenden Europa zunehmend eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe der Menschen am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Daher nimmt die qualitativ hochwertige Vermittlung und Zertifizierung von Sprachkompetenzen eine immer größere Bedeutung in der Schul- und Erwachsenenbildung ein. Die telc GmbH leistet seit über 40 Jahren durch ihre Innovationen in der Zertifikats- und Testkonzeption einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Fremdsprachendidaktik. Als langjähriger Kooperationspartner von telc unterstützt der Verband Deutscher Privatschulverbände e. V. (VDP) die Realisierung neuer Ansätze beim Spracherwerb und vertraut auf die hohen Qualitätsstandards der telc Sprachprüfungen sowie die internationale Anerkennung ihrer Zertifikate. Zum 40-jährigen Jubiläum der telc Sprachenzertifikate gratuliert der VDP sehr herzlich und freut sich auf die weitere, erfolgreiche Zusammenarbeit.

Michael Büchler, Präsident des Verbands Deutscher Privatschulverbände e. V. (VDP)

The European Spirit

Some fifteen years ago with the awareness of the united Europe, came the State of Spirit to one of the first non-state schools of higher education in Poland. Many languages, many levels of the language examinations, now known as The European Language Certificates, focused in our university. It made the students prove European curriculum accomplishment. The telc system spread across the country, many institutions making it their own. The State of Spirit in languages is well worth the effort with The European Language Certificates.

Czas na telc

Wraz ze świadomością Polaków, że nadchodzi czas zjednoczonej Europy, nadszedł czas budowy tożsamości jednej z pierwszych niepaństwowych szkół wyższych w Polsce. Wiele języków - tyleż samo poziomów egzaminów językowych, teraz pod nazwą The European Language Certificates, zaistniało w naszej uczelni. Studenci potwierdzali egzaminami swoje kompetencje językowe. System egzaminów telc przyjął się w Polsce zakorzeniając w wielu uczelniach. Inwestowanie w języki obce to godne przedsięwzięcie wraz z The European Language Certificates.

Jerzy Czyżowski

Zentrum für Moderne Fremdsprachen, University of Information Technology and Management in Rzeszów

Anfang der 90er Jahre fanden die telc Prüfungen einen breiten Zugang zu den Fremdsprachenlernern in Polen. Es wäre heute schwer zu berechnen, wie viele Befürworter des Beitritts Polens zur Europäischen Union ihre Einstellung zur europäischen Einheit beim Fremdsprachenunterricht gewonnen haben. Die Multikulturalität Europas und Mehrsprachigkeit wurden zur Herausforderung sowohl für Politiker als auch für Schulen und alle Bildungseinrichtungen, die für die Vorbereitung der Europäer auf das Leben in dem vielfältigen gemeinsamen Haus verantwortlich waren. Das mehrsprachige Zertifikatssystem *telc – language tests* gibt dem grundlegenden Bestreben, die Bürger für das Leben im multikulturellen und vielsprachigen Europa zu rüsten, die besten Garantien.

**Für ein multikulturelles
und vielsprachiges Europa**

Na początku lat dziewięćdziesiątych egzaminy telc spotkały się z dużym zainteresowaniem nauczycieli języków obcych w Polsce. Dzisiaj trudno byłoby obliczyć, ilu zwolenników wstąpienia Polski do Unii Europejskiej zawdzięcza swoje pozytywne stanowisko wobec jedności europejskiej właśnie nauce języków obcych. Wielokulturowość Europy i jej wielojęzyczność stały się wyzwaniem zarówno dla polityków jak i dla szkół i wszystkich placówek oświatowych, które są odpowiedzialne za przygotowanie Europejczyków do życia w różnorodnym lecz wspólnym domu. Wielojęzyczny system certyfikatów *telc – language tests* daje najpełniejszą gwarancję przygotowania obywateli do życia w wielokulturowej i wielojęzycznej Europie.

**Dla wielokulturowej
i wielojęzycznej Europy**

Stanisław Hibner, Leiter der Abteilung Fremdsprachen der Universität Łódź

telc Prüfungen an der Klubschule Migros Zürich

Die Klubschule Migros Zürich führt seit gut 20 Jahren telc Prüfungen (oder früher ICC) durch. In dieser Zeit hat einerseits die Anzahl der Kandidat/innen stetig zugenommen, andererseits hat sich auch das Zielpublikum verändert.

Ursprünglich wurde in den meisten Klubschulen nur an einem Termin pro Jahr geprüft, später dann an zwei. Waren es im Jahr 1990 erst 55 Personen, die in unserer Schule eine telc Prüfung ablegten, so belief sich die Zahl zehn Jahre später auf 295 Personen. Bis heute haben an der Klubschule Migros Zürich 3872 Personen eine telc Prüfung abgelegt, wovon 89 % diese auch erfolgreich bestanden haben.

Ab 2003 legte die Klubschule Zürich ihren Schwerpunkt auf die Prüfungen für Deutsch als Fremdsprache. Im Laufe der Jahre hat für viele Kandidat/innen die Notwendigkeit zugenommen, ihre Deutschkenntnisse mit einem Zertifikat zu belegen, sei es für eine Niederlassungsbewilligung oder eine Anerkennung auf dem Arbeitsmarkt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Teilnehmenden, die an der Klubschule einen Kurs belegt haben und sich so seriös auf ihre Prüfung vorbereiten konnten, deutlich erfolgreicher abschliessen als diejenigen, die ohne Vorbereitung an die Prüfung gehen. Entsprechend heterogen ist das Zielpublikum der Deutsch-Prüfungen und somit auch äusserst anspruchsvoll für die Prüfenden.

Diese Erfolgsgeschichte bestätigt die Klubschule in ihrer Arbeit als grosse Erwachsenenbildungsinstitution und als telc Prüfungszentrum und bestärkt sie, diese gleichermassen weiterzuführen.

Ursula Riedinger, Leiterin telc Prüfungen Klubschule Migros Zürich

Európai nyelvvizsgák – kommunikáció és többnyelvűség Európában

A jelenleg telc vizsgaként, korábban VHS-vizsgaként ismert európai nyelvvizsga-bizonyítvány a felnőttképzésben négy évtizede járul hozzá jelentősen az idegennyelv-oktatás fejlesztéséhez. A vizsgák elsősorban az idegennyelv tanítására gyakorolt hatásukban és a nemzetköziségükben iránymutatóak.

A nyelvvizsga az idegennyelv-oktatásban az 1960-as évek végén lezajlott kommunikációs változások egyik úttörője volt. Az akkoriban frissen kifejlesztett vizsgaformák az oktatásra új irányként hatottak. A német népfőiskolák így a fejlődés csúcsára kerültek az általános és szakmai nyelvtudás terjesztésében, mivel az iskolákba ezek a változások csak késve érkeztek meg.

Ennek a fejlődésnek mindig voltak európai dimenziói. Szembetűnő, hogy a VHS nyelvvizsgákat kezdettől fogva több európai nyelvből kínálták, amivel már korán a többnyelvűség felé nyitottak a fejlesztők. Ezzel egyidejűleg egy a mai napig érvényes kölcsönhatás jött létre: a német ötletek előmozdították a kommunikatív oktatásra és a korrekt tesztelésre irányuló európai törekvéseket, ugyanakkor az európai minőségi követelmények mindig visszahatottak a német nyelvvizsgák további fejlesztésére is, döntően a más európai tesztfejlesztőkkel létrehozott társulásokon keresztül.

A megbízható és korrekt teljesítménymérésnek köszönhetően a telc vizsgák európai nyelvvizsgaként máig komoly esélyt nyújtanak mobilitással teli világunkban a szakmai és gazdasági lehetőségek kiaknázására vagy akár egy új állampolgárság megszerzésére.

Mehrsprachigkeit und Integration

„Mehrsprachigkeit und Integration“ sind Schlüsselbegriffe zur Meisterung der Zukunft. Wer Fremdsprachen beherrscht, dem stehen in Europa der Zukunft die Türen weit offen. Ebenso wichtig ist der Wille zur Integration – vor allem für Menschen mit familiären Wurzeln außerhalb jenes Landes, das sie aufgenommen hat und in dem sie und ihre Familien dauerhaft bleiben wollen.

Die gemeinnützige telc GmbH bekennt sich zu diesen bildungs- und gesellschaftlichen Zielsetzungen – nach den Bemühungen um die Sicherung des Friedens die aktuell wohl wichtigsten politischen Herausforderungen. Als international aufgestelltes Unternehmen, das Prüfungen in neun europäischen Sprachen abnimmt und für das Fortkommen in Beruf und Studium wichtige Leistungsnachweise ausstellt, stellt es in einer Posterserie herausragende Persönlichkeiten als „Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration“ vor.

Sprache ist der Schlüssel

Als erste „Botschafterin für Mehrsprachigkeit und Integration“ stellte sich die Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbandes Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth für die telc Posterserie zur Verfügung. Von 1985 bis 1988 als Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit und anschließend zehn Jahre lang als Präsidentin des Deutschen Bundestages zur damals populärsten Politikerin Deutschlands geworden, wurde sie in den letzten Jahrzehnten wegen ihres leidenschaftlichen Einsatzes für die Volkshochschulen zu einem Vorbild der Weiterbildung, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in vielen europäischen Ländern.

Rita Süßmuth wurde in Wuppertal geboren. Nach dem Studium der Romanistik und Geschichte in Münster, Tübingen und Paris lehrte sie als Professorin in Bochum und Dortmund. Von 1979 bis 1991 war sie Mitglied im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Von 1982 – in diesem Jahr trat sie in die CDU ein – bis zu ihrer Berufung als Bundesministerin war sie Direktorin des Instituts „Frau und Gesellschaft“ in Hannover. 1986 wurde sie Bundesvorsitzende der Frauen-Union der CDU. Dem Deutschen Bundestag gehörte sie von 1987 bis 2002 an, von 1988 bis 1998 als Präsidentin.

Auf dem immer wichtiger werdenden Politikfeld Integration ist Rita Süßmuth eine weltweit anerkannte Vordenkerin. 2002 wurde sie von der damaligen rot-grünen Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder zur Vorsitzenden der unabhängigen Kommission für Zuwanderung berufen. 2004 gehörte sie zur Global Commission for Migration, die ihren Bericht UN-Generalsekretär Kofi Annan vorlegte. Von 2005 bis 2009 war sie Präsidentin der privaten SRH-Hochschule für Wirtschaft in Berlin.

Zwei Länder liegen ihr besonders Herzen: Polen und die Türkei – Länder, in denen auch die telc Sprachenzertifikate immer mehr an Bedeutung gewinnen. Seit 2005 ist Prof. Süßmuth Präsidentin des Deutschen Polen-Instituts und seit 2008 Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung. Im Februar 2010 wurde sie zur Präsidentin des deutschen Hochschulkonsortiums der Deutsch-Türkischen Universität gewählt. Weitere Funktionen sind die Mitgliedschaft im Kuratorium der TU Berlin und im Vorstand der Stiftung Genshagen.

Rita Süßmuths Ermutigung als Botschafterin für Mehrsprachigkeit und Integration: „Sprache ist der Schlüssel, um Land und Leute zu mögen und deren Kultur zu erleben.“



Eine neue Fremdsprache öffnet die Tür zu einem weiteren, wunderbaren Leben

Ioannis Ikonomou, Übersetzer der Europäischen Kommission, spricht 32 Fremdsprachen und versteht zusätzlich noch einmal so viele. Auf dem Weg zur Arbeit hört er Chinesisch über den iPod, im Internet liest er die türkischen Nachrichten, im Satelliten-Fernsehen sieht er Sendungen auf Russisch, Polnisch oder Deutsch. Mit Freunden spricht er spanisch oder arabisch, und in der Freizeit liest er mittelpersische Literatur im Original.

Seine Leidenschaft für Sprachen entdeckte Herr Ikonomou schon als Kind: Um die „Geheimnisse“ verstehen zu können, die die vielen Touristen auf seiner Heimatinsel Kreta besprachen, lernte er Englisch. Kurze Zeit später lernte er Türkisch, um selbst beurteilen zu können, ob die Vorurteile seiner Landsleute über das Nachbarvolk berechtigt waren. Und er stellte fest: Sie waren es nicht.

Sprachen zu lernen, das geht für Herrn Ikonomou nicht mit Zwang, sondern nur durch Leidenschaft: „Man muss sich in eine Sprache verlieben. Eine Sprache besteht nicht nur aus schwachen Verben und Modalverben, eine Sprache ist Geschichte, ist Gegenwart, ist die gesamte Kultur. Emotionaler Kontakt mit Sprache und Kultur ist der Schlüssel.“

Fremdsprachen zu sprechen ist für Herrn Ikonomou darum wie Brückenbauen zwischen Menschen und Völkern, und Mehrsprachigkeit ist für ihn eine Voraussetzung für gelungene Integration: „Viele meiner Freunde in Brüssel sind Zuwanderer wie ich. Von denen haben diejenigen persönlich und beruflich Fortschritte gemacht, die gut Französisch und oder Niederländisch – oder noch besser beides – gelernt haben. Die anderen, die ihr Leben weitgehend in ihrem kleinen türkischen, brasilianischen, griechischen, arabischen oder sonstigem Ghetto führen, können kaum Fortschritte machen, sind die Verlierer. Und das mindert erst recht die Chancen ihrer Kinder.“

Genau aus diesem Grund engagiert sich Ioannis Ikonomou für die telc Kommunikationsoffensive „Mehrsprachigkeit und Integration“. Und so ist aus einem Sprachengenieur ein lebenslanger Botschafter für Integration geworden.



Certificats de langues européens – Communication et plurilinguisme en Europe

Les certificats de langues européens – aujourd'hui examens telc, auparavant certificats VHS – contribuent, depuis plus de quatre décennies, de façon significative à l'évolution de la didactique des langues étrangères dans le domaine de la formation des adultes. Ils constituent une initiative majeure notamment grâce à leur répercussion sur l'enseignement des langues étrangères ainsi qu'à leur internationalité.

Les certificats d'examens ont joué un rôle précurseur quant au tournant communicatif dans l'enseignement des langues étrangères engagé à la fin des années 1960. Une vision moderne de l'enseignement se répercutant dans la pratique est née des nouvelles formes d'examen développées durant cette période. Les « Volkshochschule » allemandes se sont ainsi placées à la pointe d'une évolution menant à la transmission d'un savoir langagier adapté au quotidien privé et professionnel des apprenants. Une telle approche n'apparut que plus tard dans les écoles.

Cette évolution s'est toujours insérée dans une dimension européenne. Cette approche dépassant le cadre des frontières nationales est illustrée par la diversité de langues européennes dans lesquelles furent proposés, dès le début, les certificats de langues VHS, ce faisant l'attention fut très tôt portée sur le plurilinguisme. Il en résulta en même temps une interaction persistant encore aujourd'hui entre des idées allemandes promouvant les efforts européens visant un enseignement communicatif et de justes évaluations, et des critères de qualité européens se répercutant sur le développement des certificats de langues allemands – grâce aussi à la coopération avec d'autres développeurs de tests à l'échelle européenne.

Aujourd'hui, les examens telc offrent, en tant que certificats européens de langue, de réelles chances dans un monde marqué par la mobilité grâce à leur évaluation fiable et juste. Ces opportunités peuvent être d'ordre professionnel mais s'étendent aussi à la possibilité de participation à la vie publique et jusqu'à l'obtention de la nationalité.



Botschafter für Mehrsprachigkeit
und Integration.



„Fußballspielen ist mein Beruf. Doch das Leben verlangt
mehr. Deutsch zu lernen hat mir große Freude gemacht.“
Claudemir, Deutscher Nationalspieler

Deutsch zu lernen hat mir große Freude gemacht

Ein Musterbeispiel gelungener Integration ist der in Brasilien geborene deutsche Fußball-Nationalspieler Claudemir Jeronimo Barreto, genannt Cacau, mit seiner Familie. Noch bevor feststand, dass er ein Kandidat für die Nationalelf war, ließ Cacau sich einbürgern, weil ihm Deutschland als zweite Heimat ans Herz gewachsen war. Die telc Prüfung für Zuwanderer, das „Zertifikat Deutsch“, bestand er glänzend. Cacau ist ein sympathischer, bescheidener, tiefgläubiger Familienvater und ein fairer Sportler, der sich persönlich und finanziell für die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe engagiert.

Integration bedeutet für Cacau, sich in eine fremde Kultur einzugliedern. Zu Beginn fiel ihm dies in Deutschland schwer, doch ein Freund riet ihm: „Cacau, Du musst ganz schnell die deutsche Sprache lernen!“ Diese Aussage war entscheidend für Cacaus Integration in das fremde Land: „Sobald ich mich einigermaßen verständigen konnte, entdeckte ich die deutsche Kultur. Mehr und mehr konnte ich verstehen und Fragen stellen. Als ich die ersten deutschen Bücher lesen konnte, wurde es immer spannender. Das Lernen machte mir immer größere Freude, ich konnte mich weiterbilden, meinen immer stärker werdenden Wissensdurst befriedigen, ich wollte begreifen, was denn Deutschland eigentlich alles ausmacht.“

Ein Mensch aus einer fremden Kultur, der die Landessprache beherrscht und es schafft, wie ein Einheimischer zu denken und Dinge in gleichem Maß nach zu vollziehen, ist für Cacau ein Beispiel für gelungene Integration. Er selber lebt vor, wie das geht – und überlegt mittlerweile, auch nach seiner Fußballkarriere in Deutschland zu bleiben: „Wir haben hier viele Freunde. Auch meine Frau spricht inzwischen Deutsch. Für die Kinder ist das einfacher. Wir freuen uns schon jetzt auf die Zeit, wenn beide auf eine ganz normale deutsche Schule gehen.“

Европейские Языковые Сертификаты — коммуникация и многоязычие в Европе

Европейские Языковые Сертификаты - представленные в настоящее время сертификатами фирмы telc (дочерним предприятием Немецкой Ассоциации народных университетов), а до недавнего времени сертификатами народных университетов - вносят уже в течение четырёх десятилетий значительный вклад в развитие дидактики обучения взрослой аудитории иностранным языкам. Они задают ориентиры прежде всего в области разработки методов и стратегий обучения иностранным языкам, а также в сфере развития многоязычия и межкультурного общения.

Разработчики сертификационных экзаменов явились в свое время инициаторами развития коммуникативного направления в методике преподавания иностранных языков, сформировавшегося в конце 1960-х годов. Новаторские идеи, заложенные в основу вновь разработанных ими в то время форм проведения и оценки экзаменов, получили впоследствии отражение и дальнейшее развитие в практике преподавания иностранных языков. Таким образом, немецкие народные университеты выступили ведущими специалистами в сфере разработки методики формирования и развития умений повседневного и профессионального иноязычного общения, нашедшей применение в системе школьного образования только с некоторым опозданием.

Эта разработка всегда носила общеевропейский характер. Выход за национальные рамки проявляется в первую очередь в том, что сертификаты народных университетов с самого начала были разработаны для нескольких европейских языков и, таким образом, уже на ранних этапах открывали перспективы развития многоязычия. Наряду с формированием интернационального подхода к деятельности по разработке языковых сертификатов наметилась и другая, существующая и по настоящее время тенденция, заключавшаяся в тесном взаимодействии с европейскими образовательными центрами: немецкие идеи способствовали развитию европейских усилий в области применения коммуникативного подхода к обучению иностранным языкам и обеспечения объективности тестирования, а разрабатываемые европейскими организациями стандарты оказывали воздействие на дальнейшее развитие немецких языковых сертификатов — также посредством совместной работы с разработчиками других европейских языковых сертификатов.

Сегодня языковые сертификаты telc, имеющие статус Общеευропейских Языковых Сертификатов благодаря своим международно признанным нормам определения уровня языковой компетенции экзаменуемых и объективным оценкам, предоставляют их обладателям возможность, не испытывая больших затруднений, решать возникающие в связи с возрастающей в мире свободой передвижения населения задачи; дают дополнительные шансы реализовать себя в профессиональной сфере; а также обеспечивают возможность принятия участия в общественной жизни вплоть до реализации.

Botschafterin für Integration.



„Gute Sprachkenntnisse schaffen Selbstbewusstsein,
Sicherheit und Unabhängigkeit.“

Petra Roth, Oberbürgermeisterin

Gute Sprachkenntnisse schaffen Selbstbewusstsein, Sicherheit und Unabhängigkeit

Mit diesem Appell ermutigt Dr. h.c. Petra Roth, langjährige Oberbürgermeisterin von Frankfurt und eine der bekanntesten, beliebtesten und über Parteigrenzen geachteten deutschen Politikerinnen, als „Botschafterin für Integration“ engagierte Weiterbildner und Sprachenlehrer. Der DVV und seine gemeinnützige Tochter telc GmbH sehen in dieser Unterstützung auch eine Anerkennung ihrer vielfältigen Bemühungen, die Integration sowohl von Zuwandern als auch von bislang bildungsfernen Deutschen zu fördern.

Petra Roth ist in Bremen geboren und aufgewachsen. Nach ihrer Ausbildung zur Arzthelferin folgte ein einjähriger Sprachenaufenthalt in London. Frisch verheiratet folgte sie ihrem Mann – beruflich bedingt – nach Frankfurt. Die weltoffene Mainmetropole wurde ihre große Herausforderung, für die sie sich seit 1972 in der CDU engagierte. 1995 wurde sie zum ersten Mal zur Oberbürgermeisterin gewählt – inzwischen ist sie in der dritten Amtsperiode Chefin im Frankfurter Römer. Zusätzlich trägt sie in der laufenden Wahlperiode als hochangesehene und einflussreiche Präsidentin des Deutschen Städtetages bundesweite Verantwortung.

Frau Oberbürgermeisterin Roth, zeitweise auch für das Amt des deutschen Staatsoberhauptes im Gespräch, ist Trägerin vieler Auszeichnungen. Dazu gehört der Ehrendoktor der Universität Tel Aviv, eine der Partnerstädte von Frankfurt.

Die Stadt Frankfurt hat sich während der Amtszeiten von Oberbürgermeisterin Roth als weltoffene Großstadt enorm weiterentwickelt. Dies gilt ausdrücklich auch für die Integration von Zuwanderern. Dafür gibt es in Frankfurt besondere, politisch von Frau Roth engagiert durchgesetzte Programme.

European Language Certificates – Communication and Multilingual Competence in Europe

The European Language Certificates, which are now called telc – language tests, but which had been originally known as Volkshochschul-Zertifikate, have made a distinctive and lasting contribution to the development of foreign language learning and teaching in adult education. Trend setting and forward reaching, telc – language tests have been and are significant both in their sustained effectiveness of foreign language learning and teaching methods and their international acceptance.

Introduced in the late 1960s, the first telc examinations were the catalyst for the changes taking place in language learning and teaching which saw an increasing emphasis on, and a shift towards, the communicative approach. State-of-the-art language testing designs and test formats, based on needs analyses and learner orientation, were introduced and found their way into language teaching, forming the structure for today's contemporary language education, not only in adult and continuing educational institutions. The adult education centres (Volkshochschulen) in Germany, forging the way in test development, adopted ways of teaching languages as they are used in everyday situations, in private life and in the workplace. The communicative approach of learning and teaching languages, introduced by adult education in the 1970s, albeit with delay, has ultimately established itself in the language teaching methodology in secondary schools and colleges.

The evolution that has led to today's telc – language tests shows European dimensions from the start. An international vision beyond national boundaries was manifested at the initial stages of the European Language Certificates. Right from the beginning telc – language tests were available in several European languages and spawned awareness for today's multilingualism.

This vital and mutual exchange among languages, test experts and item writers from many European countries and many linguistic backgrounds has continued uninterrupted for almost half a century. Teaching concepts associated with the telc – language tests promote Europe's efforts toward communicative language learning and teaching and fair testing procedures. Europe's quality benchmarking instruments promoted by the Council of Europe continually influence the further improvement of language tests developed by telc. This is also supported by telc's close cooperation with test developers in Europe (Association of Language Testers in Europe).

Today, telc – language tests supply a range of opportunities for a successful career in a globalized world by promoting active participation in society at large, including the language requirement for citizenship application.

Los certificados europeos de idiomas: un gran avance en la formación de adultos

Los certificados europeos de idiomas, que antes se llamaban certificados de la Universidad Popular (VHS) y actualmente, exámenes telc, aportan, desde hace más de cuatro décadas, una contribución fundamental al desarrollo de la didáctica de idiomas en la formación de adultos. Además, abren nuevas perspectivas, especialmente por su repercusión en la enseñanza de idiomas y por la variedad de lenguas que abarcan.

Los exámenes de certificado fueron precursores del enfoque comunicativo introducido en la enseñanza de idiomas a finales de los sesenta. Las nuevas modalidades de examen desarrolladas entonces influyeron en la creación de ideas innovadoras para la enseñanza en el aula, con lo que las universidades populares alemanas se colocaron a la cabeza del desarrollo de la enseñanza de idiomas en los ámbitos de la vida cotidiana y profesional, tal como más tarde se aplicaría en las escuelas.

Este desarrollo estuvo siempre marcado por una dimensión europea reflejada, en primer lugar, en el hecho de que los primeros certificados de idiomas de las universidades populares se ofrecían para varias lenguas europeas. Al mismo tiempo, empezó a surgir una interacción que perdura hasta hoy: las ideas alemanas aceleraron los esfuerzos europeos a favor de una enseñanza comunicativa y de una forma de examinar más justa; y las medidas europeas de calidad, repercutieron en el desarrollo posterior de los certificados de idiomas de alemán, fomentado también por el trabajo en colaboración con otros autores de exámenes, como el instituto Goethe y los miembros europeos de ALTE (Association of Language Testers in Europe).

Actualmente, en sociedades caracterizadas por la movilidad, los exámenes telc (como certificados europeos de idiomas que son) ofrecen, gracias a una medición de resultados justa y fiable, oportunidades profesionales a la vez que facilitan la integración social o la obtención de la nacionalidad.

Für Mehrsprachigkeit, Integration und das Recht auf Grundbildung

„Die beste Mitgift für eine gute Zukunft sind gute Sprachkenntnisse. Deshalb: Sprachen lernen ein Leben lang!“ Diesen Appell richtet der leidenschaftliche Bildungspolitiker und Vorsitzende des Deutschen Volkshochschul-Verbands, Dr. Ernst Dieter Rossmann, als telc Botschafter für Mehrsprachigkeit und Integration per Poster nicht nur an Zuwanderer und deren Familien.

Ausdrücklich möchte er damit auch alle anderen in Deutschland lebenden Menschen ermutigen, eine zweite, dritte oder weitere Bildungschance zu nutzen – zum Beispiel für einen Schulabschluss. Solche Chancen finden sich im weltweit beispielhaften Bildungsangebot der deutschen Volkshochschulen, für das der DVV-Vorsitzende bundesweit mit großem Engagement wirbt. Er fordert für jeden Menschen das Recht auf Grundbildung.

„Sprachenlernen eröffnet faszinierende kulturelle Vielfalt – es bedeutet auch Lebensart lernen“, so Ernst Dieter Rossmann. „Das macht stark, selbstsicher und nimmt Ängste. Der Nachweis von erfolgreichen Sprachprüfungen verbessert ganz konkret Berufs-, Studien- und damit Lebenschancen. Erstzertifikate sind die Eingangsstufen auf der Bildungstreppe.“

Der Diplom-Psychologe und promovierte Sportwissenschaftler ist in Elmshorn zu Hause, verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter. Er war von 1975 bis 1988 wissenschaftlicher Angestellter an einer Fachschule für Pädagogik und hatte Lehraufträge an der Universität Hamburg. Von 1987 bis 1998 gehörte er dem Landtag von Schleswig-Holstein an, erst als Landtagsvizepräsident, dann als stellvertretender Fraktionsvorsitzender. 1998 wechselte er in den Deutschen Bundestag. Er ist in der SPD-Bundestagsfraktion Mitglied des Vorstandes, Sprecher der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung und der Parlamentarischen Linken. Zum DVV-Vorsitzenden wurde er 2007 gewählt.



telc in der Türkei:

Die europäische Perspektive – Vorurteile und Sprachbarrieren überwinden

Mit dem Engagement zur Förderung von Mehrsprachigkeit und der international anerkannten Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen möchte die telc GmbH Anreize schaffen, Sprachbarrieren zu überwinden – in Europa und darüber hinaus. Diese Brücken bauende Funktion bekommt besondere Bedeutung, wenn es um die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei, zwischen Menschen aus Deutschland und aus der Türkei geht. Konkrete Unterstützung zu leisten für Menschen mit Migrationshintergrund in Europa und Zugangsmöglichkeiten zu eröffnen für Europa – das sind zwei Seiten einer Medaille, wenn es darum geht, das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen zu gewährleisten. Der beiderseitige ‚Wandel durch Annäherung‘ ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Entwicklung von geistiger Freiheit, wirtschaftlichem Wachstum und sozialer Demokratie. Dies sollte auch das Angebot Europas an Menschen des islamischen Kulturkreises sein.

Die Menschen in Europa leben heute wesentlich mobiler; bei ihrer Lebens- und Karriereplanung denken sie zunehmend in europäischen Maßstäben. Die Zahl derer, die in anderen Ländern leben, studieren und arbeiten, nimmt kontinuierlich zu. Eine Hürde bilden bei dieser Entwicklung jedoch Sprachbarrieren, die auch den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen beeinträchtigen können. Einer von der EU in Auftrag gegebenen Studie zufolge werden bereits von einem Viertel der Befragten in multinationalen Unternehmen die Auswirkungen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse für ihr Unternehmen problematisiert. Sind Sprachkenntnisse in Englisch bei internationalen Wirtschaftskooperationen für den ersten Markteintritt ausreichend, so hängen längerfristige Partnerschaften vom Aufbau und der Pflege von Beziehungen zwischen den Geschäftspartnern ab.

Um nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ist es daher wesentlich, über kulturelle und sprachliche Kenntnisse des Ziellandes zu verfügen. Die Europäischen Sprachenzertifikate können seit 2009 auch in der Türkei erworben werden. Wesentliches Gestaltungsprinzip für die internationale Kooperation ist eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen telc GmbH und Lizenz-Partnern des Landes. Damit möchte die telc GmbH auch zu einer Annäherung des Beitrittslandes an die EU beitragen und die Möglichkeit einer beruflich, wissenschaftlich oder kulturell motivierten Mobilität zwischen den Ländern verbessern.

Die türkische Gesellschaft entwickelte sich in den letzten Jahren außerordentlich dynamisch, 50 % der Türken sind unter 32 Jahre alt. Eine rasch wachsende bildungs- und aufstiegsorientierte Mittelschicht ist Europa-orientiert, bei Eltern und jungen Leuten ist ein hohes Interesse an europäischen Bildungsstandards



festzustellen. Ausdruck finden diese gesellschaftlichen Entwicklungen u. a. in einem boomenden Privatschulsektor und Neugründungen von englisch- bzw. fremdsprachigen Universitäten. Der Wunsch, im Ausland zu studieren, ist immer weiter verbreitet. 43% der für ein Auslandsstudium zugelassenen Studentinnen und Studenten aus der Türkei wählten im Jahr 2010 europäische Länder, 19% USA/Canada. An deutschen Universitäten waren in diesem Jahr ca. 4.000 Studierende aus der Türkei eingeschrieben.

Vor diesen Hintergrund war es für die telc GmbH im Jahr 2009 eine wegweisende Entscheidung, eine Niederlassung in Istanbul zu eröffnen. Diese hat die Aufgabe, Informationen für potentielle Lizenzpartner im Land aufzubereiten, für Fremdsprachenkompetenz zu werben und die Sicherheit der Prüfungsdurchführung zu gewährleisten.

Vertreter des türkischen Bildungsministeriums haben 2008 nach einer Deutschlandreise auf Einladung der telc GmbH analysiert, dass an deutschen Volkshochschulen deutlich mehr Sprachkurse stattfinden als an den Halk Eğitim Merkezleri (HEM) in der Türkei. Ihr Anteil beträgt fast 40% des gesamten VHS-Angebots, bei den HEM sind das bisher nur ca. 5%. Die türkische Bildungspolitik sieht hier im Hinblick auf den EU-Beitrittsprozess großen Handlungsbedarf und ist deshalb an europäischen Standards des Sprachunterrichts, am Europäischen Referenzrahmen und an Europäischen Sprachenzertifikaten sehr interessiert. Niederschlag hat dies gefunden insbesondere in der Veröffentlichung des „Nationalen Strategie- und Aktionsplans Lebenslanges Lernen 2009–13“ durch das türkische Bildungsministerium in Abstimmung mit dem Staatlichen Planungsamt.

Mit Bezug auf die Lissaboner Bildungsziele wird so z. B. für den Bereich der HEM die Aufgabe formuliert, das Angebot an Fremdsprachen-Kursen in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch auf den Niveaustufen A1 bis B1 zu erweitern und so auf die Anforderungen der Europäischen Sprachzertifikate vorzubereiten. Generell ist eine massive Förderung des Fremdsprachenlernens im Bildungswesen der Türkei vorgesehen.

Diese Rahmenbedingungen sind für beide Seiten eine hervorragende Ausgangsbasis für den Aufbau einer zukunftsgerichteten Strategie durch die Bildung eines weitgefächerten Netzwerks von Lizenzpartnerschaften mit Schulen und Universitäten, mit Sprachlehr-Instituten und Unternehmen. Über die Ausrichtung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen entsteht so auch eine beispiellose Chance für eine Weiterentwicklung der Praxis des Sprachunterrichts.

*Peter Scholz
telc Chief Consultant Turkey*



Mehrsprachigkeit fördern. Das telc Türkisch-Programm für Schülerinnen und Schüler

Viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sprechen ihre Herkunftssprache hauptsächlich im familiären Umfeld. Damit bleibt ein großes Potenzial ungenutzt, denn Mehrsprachigkeit auf hohem Niveau wird im beruflichen Leben, vor allem im zusammenwachsenden Europa, immer wichtiger. Und dass die Herkunftssprache einen mindestens ebenso großen Wert hat wie das allgegenwärtige Englisch, liegt in Zeiten der Globalisierung auf der Hand. So ist telc neue Wege gegangen und macht heute ein Angebot für zweisprachig aufgewachsene Menschen.

Denn um ihre Sprachkompetenz – zum Beispiel für eine Bewerbung – auch schwarz auf weiß nachweisen zu können, haben insbesondere türkischstämmige Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Rahmen des herkunftssprachlichen Unterrichts eine anerkannte telc Sprachprüfung abzulegen und damit ihre Chancen auf einen gelungenen Übergang in das Berufsleben zu erhöhen. Die telc GmbH konnte auf Initiative und mit Unterstützung des Hessischen Kultusministeriums sowie des Landes Bremen ihr Prüfungsprogramm im Jahr 2009 um neue, für Schülerinnen und Schüler geeignete Türkisch-Prüfungen auf den Niveaus A2, B1 und B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen des Europarats (GER) erweitern.

Die Zertifizierung von Türkischkenntnissen wird auch dem Türkischunterricht an deutschen Schulen neue Impulse geben. Herkunfts- oder muttersprachlichen Unterricht bieten die meisten Bundesländer. Die Schulnote für dieses Fach ist jedoch in der Regel weder versetzungsrelevant, noch entspricht sie im Hinblick auf die Beurteilung der Sprachkompetenzen dem kommunikativen Ansatz des GER. Der Einsatz von international anerkannten Türkisch-Prüfungen, die alle sprachlichen Fertigkeiten berücksichtigen und in kommunikative Kompetenz testen, wird sich daher positiv auf die Qualität und Didaktik des herkunftssprachlichen Unterrichts auswirken.

Avrupa Dil Sertifikaları – Avrupa’da Bildirişim ve Çokdillilik

Avrupa Dil Sertifikaları – eski adıyla VHS-Sertifikaları (Volkshochschulen, Alman Halk Eđitim Merkezleri), bugünkü adıyla telc Sınavları – kırk yılı aşkın bir süredir yetişkinlere yönelik yabancı dil eđitiminin gelişiminde etkin bir rol oynamaktadır. Uluslararası düzeyde olmaları ve özellikle yabancı dil eđitimine olan etkilerinden dolayı yön belirleyici bir özelliđe sahiptirler.

Sertifika sınavları, yabancı dil eđitiminde 60’ların sonunda başlayan bildirişimsel deđişimin öncüsüdür. O dönemde geliştirilen yeni sınav modelleri, yabancı dil eđitiminin modernleşmesini sağlamıştır. Böylelikle Alman Halk Eđitim Merkezleri bu modernleşmenin zirvesinde yer almış ve bunun yanı sıra okullarda nispeten daha yavaş yaygınlaşan günlük ve mesleki kullanım amaçlı yabancı dil eđitimini uygulamıştır.

Bu gelişim her zaman bir Avrupa boyutu taşımıştır. Ulusal sınırların ötesine taşan bu bakış açısı öncelikle VHS-Dil Sertifikalarının başından itibaren birçok Avrupa dillerinde sunulmasında kendini göstermiş ve böylece daha ilk zamanlarda bu bakış açısı çokdilliliđe kapılarını açmıştır. Bu, aynı zamanda bugüne kadar süre gelen canlı bir etkileşim yaratmıştır: Avrupa’nın, bildirişim odaklı bir eđitim ve adil bir sınav sistemine ilişkin çabaları Almanya’dan çıkan fikirlerle ileriye taşınmış ve Avrupa kalite ölçütlerinin yanı sıra diđer Avrupalı test sunucularıyla yapılan ortak çalışmaların da Alman dil sertifikalarının gelişimine katkısı olmuştur.

Bugün Avrupa dil sertifikaları olarak telc sınavları güvenilir ve adil deđerlendirmeleri sayesinde hareketliliğin büyük bir rol oynadığı dünyamızda, kariyer şansı ve sosyalleşme alanından vatandaşlık hakkı edinme olanađına kadar, birçok fırsat sunmaktadır.

Stimmen der telc Partner

Transparenz und Vergleichbarkeit

Die Österreichischen Volkshochschulen können auf eine lange Zusammenarbeit mit telc zurückblicken. Schon in den 1970er Jahren waren österreichische SprachenexpertInnen aktiv an der Entwicklung des damals noch „Deutsche Zertifikatsprüfungen“ genannten Testsystems beteiligt.

Heute ist das Interesse an Zertifikaten auch in Österreich vor allem aus beruflichen und migrationspolitischen Gründen wieder im Steigen begriffen. Die Prüfungszentren der österreichischen Volkshochschulen bieten telc Prüfungen in den fünf am meisten unterrichteten Sprachen (außer DaZ) an. Geschätzt wird dabei vor allem, dass sich die Zertifikate an wissenschaftlich fundierten, sowie kommunikativ ausgerichteten Maßstäben orientieren, erwachsenengerecht sind und Sprachkompetenzen (auch in unterschiedlichen Sprachen) transparent und vergleichbar machen.

*Wilhelm Filla
Generalsekretär des Verbands Österreichischer Volkshochschulen*

Qualifikation für den Auslandsaufenthalt

Die Hochschule Darmstadt arbeitet schon seit Einführung der Zertifikate eng mit der telc GmbH zusammen und ist seit 2005 akkreditiertes Prüfungszentrum. Für uns stellen die Zertifikate einen Mehrwert für die Studierenden dar. Unsere Ingenieure, Architekten, Gestalter, Journalisten und Medienfachleute dokumentieren durch eine telc Prüfung ihre Zusatzqualifikation Fremdsprache und sind damit für ein internationales Arbeitsumfeld bestens gerüstet. Das telc Zertifikat Englisch B2 for Business Purposes ist an unserer Hochschule in diversen Studiengängen Teil des Curriculums.

Nicht zuletzt durch die Zertifikate ist es uns gelungen, eine Vielzahl Studierender für Auslandsaufenthalte zu qualifizieren. Die Quote der Auslandspraktikanten hat sich seit Einführung der Zertifikate deutlich erhöht. Besonders gut gefällt uns an den telc Sprachenzertifikaten der europäische Gedanke. Viele unserer Studierenden fühlen sich mit dem Format so wohl, dass sie nach dem obligatorischen Zertifikat in Englisch noch Zertifikate in Französisch, Spanisch oder auch Portugiesisch ablegen.

*Dr. Ruth Tobias
Leiterin Sprachenzentrum der Hochschule Darmstadt*

A Tudományos Ismeretterjesztő Társulat által Magyarországon bevezetett TELC (ICC) vizsga már az 1990-es években megjelent és 2000-ben az elsők között kapott állami elismertséget. A jogszabályok alapján éveken keresztül kiváltotta a magyarországi érettségét, a felsőoktatási oklevél megszerzésének vagy az állami alkalmazásnak máig feltétele a vizsga teljesítése. A 2000-tól 2010-ig végéig levizsgáztatott több mint 200 ezer vizsgázó, az ország egészére kiterjedő közel 90 vizsgahely Magyarország egyik vezető vizsgarendszerévé és a legnagyobb külföldi szereplővé tette a TELC-et.

Die telc (ICC) Prüfung, die in Ungarn von der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse eingeführt wurde, erschien in den 1990er Jahren und hat als erste in Ungarn die staatliche Akkreditierung bekommen. Nach dem Gesetz ist die absolvierte Sprachprüfung in Ungarn nötig für das Diplom, für Stellen im Staatsdienst, und sie wird auch statt des Abiturs anerkannt. Die 200.000 Kandidaten, die von 2000 bis Ende 2010 an dem Prüfungen teilgenommen haben, und die fast 90 Prüfungsorte haben telc in Ungarn zu einem der führenden Prüfungssysteme und zum größten ausländischen Anbieter gemacht.

Eszter Piróth
Direktorin Tudományos Ismeretterjesztő Társulat (TIT)

Im Zeitalter der elektronikgetriebenen Kommunikationsformen kommt dem direkten Gespräch und dem persönlichen Austausch eine wachsende Bedeutung zu. Dabei ist es ein „Muss“, sich mindestens in einer zusätzlichen als der Muttersprache sicher verständigen zu können. Die Sprachenzertifikate der Volkshochschulen sind ein Qualitätsstandard, auf den man sich — wie schon vor vierzig Jahren — verlassen kann.

Ich gratuliere der telc GmbH zu dem „runden Ereignis“. Sie haben ein wichtiges Stück Weiterbildungsgeschichte geschrieben!

Siegfried Schmauder
Vorsitzender des Bundesverbandes der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e. V.

A TELC Magyarországon

telc in Ungarn

Verlässliche Qualitätsstandards

Qualität der telc Prüfungen

Vom Absolvieren der telc Prüfung hängt für viele Teilnehmende viel ab: Ob sie bestehen oder nicht entscheidet darüber, ob sie ein Visum erhalten, eingebürgert werden können oder zum Hochschulstudium zugelassen werden.

Die Prüfungen müssen daher höchsten Qualitätsstandards genügen und vor allem objektiv sein – gleiche Bedingungen für alle Teilnehmenden, egal, wo sie die Prüfung ablegen.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)

telc Sprachprüfungen richten sich konsequent am GER aus. Doch was genau steckt eigentlich hinter diesem Referenzrahmen, der sich mittlerweile in ganz Europa und darüber hinaus durchgesetzt hat?

Der Referenzrahmen des Europarats formuliert erstmals länder- und sprachenübergreifende Standards der Fremdsprachenkompetenz: weg von Benennungen wie „Unterstufe“, „fließend in Wort und Schrift“ oder „advanced“, hin zu einer klar strukturierten Skala von A1 bis C2. Dabei werden Kompetenzen betont, nicht Defizite auf dem Weg zur „perfekten“ Sprachbeherrschung. Die Kannbeschreibungen des GER ermöglichen Lernenden wie Lehrenden eine positiv besetzte Evaluation des Erreichten.

Vorläufer des GER erschienen bereits in den 1970er Jahren. Die heutige Form des Referenzrahmens stützt sich auf wissenschaftliche Vorarbeiten zu den verschiedenen Kompetenzstufen: Waystage, Threshold und Vantage Level. Zur allgemeinen Akzeptanz des 2001 erschienenen Referenzrahmens trug ganz wesentlich bei, dass eine jahrzehntelange breite Fachdiskussion vorausgegangen war, das neue System also nicht einer isoliert arbeitenden kleinen Expertengruppe zugeschrieben wurde.

Das Bewerten führt der Referenzrahmen zwar im Titel, aber ein einfaches Rezept dafür, wie man die beschriebenen Kompetenzstufen in Prüfungen umsetzt, enthält er nicht. Nach Fertigstellung der GER begann daher eine intensive Arbeitsphase für Sprachtestanbieter, u. a. im Rahmen der ALTE. Zehn Jahre später steht ein umfangreicher „Werkzeugkasten“ mit Methoden zur Verfügung, um die Verankerung von Sprachtests im Referenzrahmen nachzuweisen. Das Handbuch dazu veröffentlichte der Europarat ebenso wie beispielhafte Aufgaben und Teilnehmerleistungen.

Die telc Prüfungen tragen die jeweils angezielten GER-Stufen nicht nur im Namen; sie wurden tatsächlich konsequent auf Grundlage der relevanten Referenzrahmen-Deskriptoren entwickelt. Sehr viele bedeutende Prüfungsanbieter versuchen, die Relation ihrer Prüfungen zum GER zu bestimmen, auch um die verschiedenen Prüfungsergebnisse durch Messen am gleichen Maßstab miteinander vergleichbar zu machen. telc Sprachprüfungen sind von vornherein auf den Niveaustufen des GER verortet, basierend auf dem Handbuch des Europarats zur Methodik dieser Verortung: „Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment“.



Ziele

Entwicklung

Sprachtests

telc = GER

Dieses Handbuch erschien 2008, nachdem sein Methodenrepertoire jahrelang – auch von telc Testentwicklern – immer wieder erprobt worden war. Damit haben Testanbieter ein Werkzeug an der Hand, das die Beantwortung der klassischen Frage nach Vergleichbarkeit der Maßstäbe erlaubt: „How do I know that my B1 is your B1?“

Elementare Sprachverwendung

A1

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

A2

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Selbständige Sprachverwendung

B1

Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

B2

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Kompetente Sprachverwendung

C1

Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

C2

Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

ALTE: Setting quality standards in international language assessment

**telc ist Vollmitglied der Association of Language Testers in Europe (ALTE).
Damit sind telc Prüfungen strengen
Qualitätsvorgaben unterworfen.**

**ALTE-Manager Dr. Michael Milanovic
beschreibt, wie die ALTE arbeitet.**

The Association of Language Testers in Europe (ALTE) is an association of providers of foreign language examinations, established in 1990 with eight founding members. The association now has 34 members, representing the testing of 27 languages. One of ALTE's principal objectives is to maintain common standards for all stages of the language-testing process: that is, for test development, task and item writing, test administration, marking and grading, reporting of test results, test analysis and the reporting of findings.

ALTE began working towards establishing standards in test development in 1994 with the publication of the ALTE Code of Practice. The Code of Practice is an ethical framework which sets common standards for all tests. It addresses two kinds of public: stakeholders and test users and focuses on the roles and responsibilities of both. At around the same time, ALTE also published the ALTE Principles of Good Practice which provides practical, detailed guidance on setting standards and implementing them.

Between 2000 and 2005 ALTE produced detailed documentation which updated the Principles of Good Practice, proposed minimum professional standards for the assessment of languages, and provided appropriate checklists and procedures for monitoring those standards. The most recent work, starting in 2006, has focused on the development of the ALTE auditing system.

The aim of the auditing system is to allow testing organisations to reflect on their examination system and to make a formal claim that a particular test or suite of tests has an adequate quality profile. ALTE members offer very different tests, ranging from high stakes to low stakes tests, and from tests which are taken by many candidates all over the world to tests which are taken by a small number of candidates in one country. Since the tests offered by ALTE members are used in such different contexts, the auditing system does not intend to impose a set of uniform standards for all its members. Instead, the audited organisation is asked to build an argument that the quality standards for their test or suite of tests are sufficient and appropriate for their context and their candidates. It is this argument which is the subject of the audit, rather than the test or the organisation itself.

The audit has a quality control and a consultancy role. It ensures that 17 minimum quality standards are being met and offers recommendations to the audited organisation when there is some need for improvement. The membership as a whole is the arbiter of decisions arising from the audit process; this takes place through the Council of Members as a whole and in particular through the smaller, elected Standing Committee which has delegated responsibility to oversee the auditing process. All applicant members are required to undertake an audit before membership of the association can be approved.

The ALTE quality management system and the auditing procedures provide a dynamic system which forms the necessary basis for action in establishing and monitoring standards. Amongst other things, it is useful for clarifying the quality demands of examinations in relation to their functions and purposes, and for accounting for the validity of the examinations to stakeholders.

*Dr. Michael Milanovic
ALTE Manager*

I certificati europei di lingua – oggi esami telc, in passato VHS-Zertifikate (certificati delle Università Popolari Tedesche) – da più di quarant'anni contribuiscono in modo determinante allo sviluppo della didattica delle lingue straniere nell'ambito dell'educazione degli adulti. Essi hanno un ruolo guida soprattutto per il loro influsso sull'insegnamento delle lingue straniere e per la loro internazionalità.

Gli esami per i certificati di lingua sono stati i precursori della svolta comunicativa nell'insegnamento delle lingue straniere che ha avuto inizio alla fine degli anni Sessanta. Dalle nuove forme d'esame allora appena sviluppate emergevano idee moderne che hanno avuto effetti diretti sull'insegnamento. In tal modo le Università Popolari Tedesche hanno assunto una posizione leader nello sviluppo dell'insegnamento di una lingua adeguata a situazioni concrete della vita quotidiana e dell'ambito lavorativo, un cambiamento che nelle scuole è stato messo in atto solo con un certo ritardo.

Questo sviluppo ha sempre avuto una dimensione europea. I certificati di lingua delle Università Popolari Tedesche, infatti, offerti sin dal principio per diverse lingue europee, hanno guardato da subito oltre i confini nazionali volgendo così molto presto la loro attenzione al plurilinguismo. Allo stesso tempo si è instaurata un'interazione tuttora molto proficua: le idee tedesche hanno sostenuto l'impegno europeo a promuovere un insegnamento di stampo comunicativo e procedimenti d'esame equi, i parametri di qualità europei, a loro volta, hanno sempre influito sull'ulteriore sviluppo dei certificati tedeschi di lingua – anche tramite l'associazione con altri enti certificatori europei.

Grazie ad un sistema di valutazione oggettivo, equo ed affidabile oggi gli esami telc con i loro certificati di lingua offrono nuove opportunità in un mondo caratterizzato dalla mobilità: opportunità lavorative ma anche la possibilità di prendere parte alla vita sociale di un paese straniero per poi poterne acquisire la cittadinanza.

***I certificati europei di lingua –
Comunicazione e plurilinguismo
in Europa.***

Mitglieder der ALTE – ALTE members:

| | |
|------------------|---|
| Basque | Basque Government |
| Bulgarian | University of Sofia "St Kliment Ohridski" Department for Language Teaching and International Students (DLTIS) |
| Catalan | Generalitat de Catalunya |
| Czech | Charles University, Prague |
| Danish | Danish Language Testing Consortium |
| Dutch | CITO Certificaat Nederlands als Vreemde Taal (CNaVT) |
| English | Trinity College London University of Cambridge ESOL Examinations |
| Estonian | National Examination and Qualification Centre |
| Finnish | University of Jyväskylä and the National Board of Education |
| French | Alliance Française Centre international d'études pédagogiques Chambre de Commerce et d'industrie de Paris |
| Galician | Xunta de Galicia |
| German | Goethe-Institut telc GmbH TestDaF-Institut |

| | |
|---|----------------------|
| University of Athens | Greek |
| Institute of the Eötvös Loránd University (ELTE) | Hungarian |
| National University of Ireland, Maynooth Language Centre | Irish |
| Università per Stranieri di Perugia | Italian |
| Naturalisation Board of Latvia | Latvian |
| Department of Lithuanian Studies, Faculty of Philology, University of Vilnius, Lithuania | Lithuanian |
| Centre de Langues Luxembourg | Luxembourgish |
| Studieforbundet Folkeuniversitetet Universitetet i Bergen | Norwegian |
| Jagellonian University | Polish |
| Universidade de Lisboa | Portuguese |
| Russian Language Testing Consortium | Russian |
| Univerza v Ljubljani | Slovenian |
| Instituto Cervantes and Universidad de Salamanca | Spanish |
| Stockholms Universitet Centre for Research on Bilingualism & Department of Scandinavian Languages | Swedish |
| Cyd-Bwyllgor Addysg Cymru (CBAC) Welsh Joint Education Committee (WJEC) | Welsh |

Qualitätsmerkmale von telc Prüfungen

Als die „Hauptgütekriterien“ von Tests werden Objektivität, Reliabilität und Validität bezeichnet. Was verbirgt sich hinter diesen Begriffen, und wie wird eine Prüfung möglichst objektiv, reliabel und valide?

Objektivität besagt ganz einfach, dass alle Teilnehmenden gleich behandelt werden sollen. Bei der Durchführung der Prüfungen bedeutet dies, dass auch bei unterschiedlichen Prüfenden in unterschiedlichen Einrichtungen ein vergleichbares Antwortverhalten der Teilnehmenden herbeigeführt werden soll. Eine standardisierte Prüfung garantiert das schon durch ihre Anlage: Alle Teilnehmenden erhalten die gleichen Aufgaben und müssen sie in der gleichen, festgelegten Zeit unter definierten Bedingungen (Sitzabstand, Störungsfreiheit) bearbeiten, so dass weitgehend gleiche äußere Bedingungen hergestellt sind.

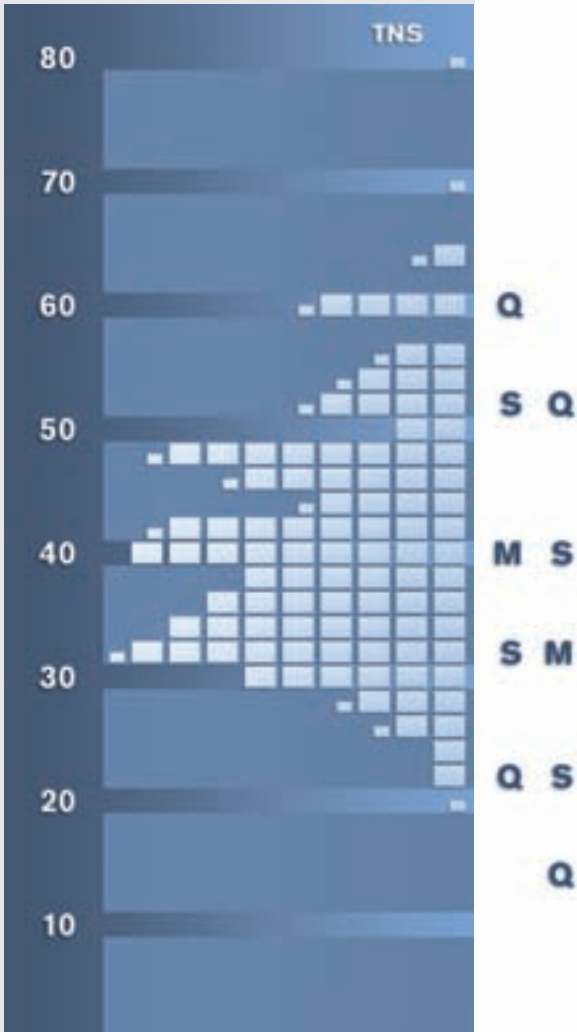
Auch bei der Bewertung der Leistungen müssen objektive Maßstäbe gelten – das ist die Seite der „Auswertungsobjektivität“. Für geschlossene Aufgaben, bei denen die Lösung aus mehreren vorgegebenen Antwortoptionen ausgewählt wird, ist diese durch die Verwendung von Lesegeräten und EDV-gestützter Auswertung gegeben. Bei der Bewertung der produktiven Leistungen kann man sich der vollkommenen Objektivität selbstverständlich nur annähern: durch eine regelmäßige Schulung aller Bewertenden und Standardisierung durch gemeinsames Bewerten von Musterleistungen, durch mehrmaliges Bewerten derselben Leistung durch mehrere Personen und die Einrichtung eines pyramidenförmigen Bewertungssystems mit wenigen oder nur einem Bewertenden an der Spitze, der/die Stichprobenbewertungen durchführt.

Zur Objektivität eines Prüfungssystems mit mehreren Testversionen, wie es *telc – language tests* sind, gehört auch die Vergleichbarkeit der Versionen untereinander. Dass jede Version gleiche Arten von Items (Testaufgaben) in derselben Anzahl aufweist, ist durch die Standardisierung der Prüfung garantiert. Sind aber die Items auch gleich schwierig? Um die Schwierigkeit unabhängig von der Fähigkeit der Testgruppe zu ermitteln, sind Vorerprobungen mit Vergleichsitems notwendig. Items, die nicht im angezielten Schwierigkeitsbereich liegen, werden dabei ausgeschieden.

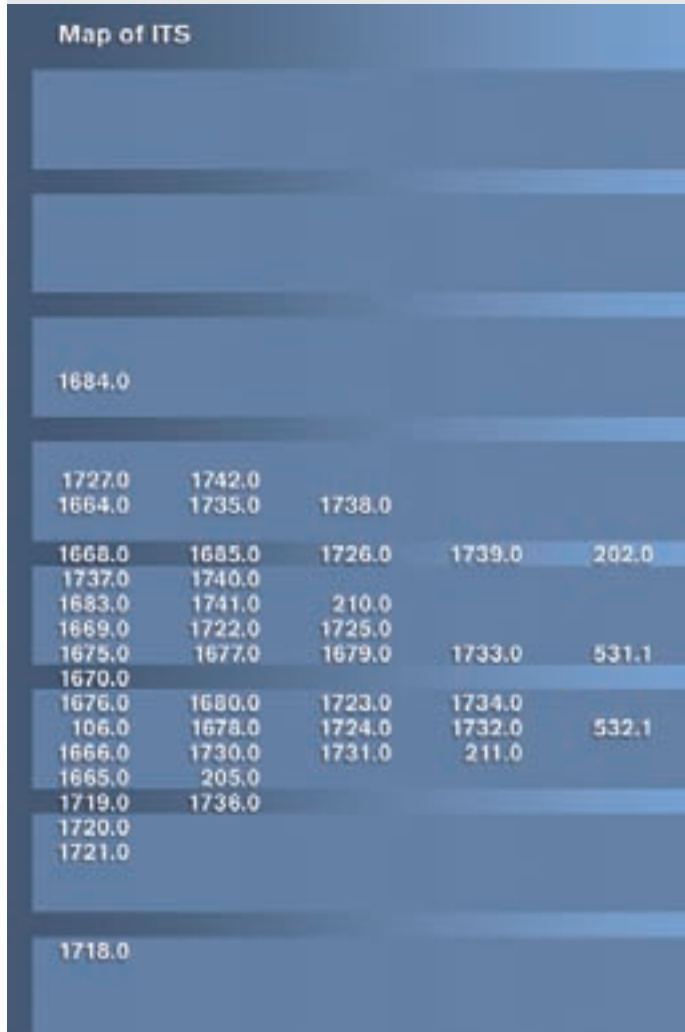
Wenn nun die Objektivität einer Prüfung hergestellt ist, so ist trotzdem noch offen, ob sie auch *reliabel* ist, d.h. ob das Ergebnis replizierbar ist und bei Wiederholung zu dem gleichen Ergebnis führt. Dies ist nicht einfach zu überprüfen, denn kaum jemand möchte eine Prüfung nicht nur einmal, sondern drei- und viermal ablegen – abgesehen davon, dass sich das Vorwissen der Teilnehmenden mit jeder Bearbeitung der Aufgaben erweitert, so dass eine genaue Replikation gar nicht möglich ist.

Wie geht telc mit dieser Herausforderung um?


Bei der Überprüfung der Reliabilität müssen wir mit einer Hilfskonstruktion arbeiten. Man betrachtet die Prüfung nicht als eine Einheit, sondern als mehrere Teilprüfungen, die aus einzelnen Items bestehen. Wenn man nun Teilnehmende in einer Erprobung mehrere Items mit der gleichen Schwierigkeit absolvieren lässt,



203 TNS 45 ITS
ANALYZED: 202 TNS 45 ITS 2 CATEGORIES



Fähigkeit der Teilnehmenden

(als  dargestellt, links) und Schwierigkeit der Items (rechts) in einer Vorerprobung.

Je ein Item hat sich als deutlich zu schwierig (1684.0) und zu leicht (1718.0) herausgestellt.

erhält man eine Aussage darüber, ob diese tatsächlich die gleiche Kompetenz prüfen. Die Reliabilität einer Prüfung leidet auch, wenn Antwortoptionen missverständlich formuliert sind oder der Lösungsschlüssel uneindeutig ist. Durch Erprobungen können solche Schwierigkeiten herausgefiltert und eliminiert werden, bevor die Prüfung zum Einsatz kommt.

Zur Reliabilität gehört darüber hinaus, dass Teilnehmende unabhängig von ihrem kulturellen, ethnischen oder religiösen Hintergrund die gleichen Ergebnisse erzielen. Dies ist insbesondere beim Deutsch-Test für Zuwanderer relevant, den Teilnehmende mit ganz unterschiedlichen Hintergründen absolvieren.

Wie stellt telc sicher, dass alle die gleichen Chancen haben und Teilnehmende nicht durch die Prüfung fallen, weil sie eine Frage inhaltlich nicht nachvollziehen können?

Das ist in der Tat ein schwieriges Thema, denn gerade bei Sprachprüfungen spielt der Erfahrungshintergrund immer mit: Jüngere Teilnehmende aus China können zum Beispiel wenig zu einem Gespräch beitragen, in dem es um Streit unter Geschwistern geht. Oder noch drastischer: bestimmte Themen wie Krieg oder Pazifismus sind für Nichtbetroffene, z. B. die meisten Westeuropäer, ein interessantes Diskussionsthema. Bei Betroffenen – in welcher Form auch immer – können sie traumatische Erinnerungen wecken, die die Sprachleistung maßgeblich beeinträchtigen können. Solche Themen werden daher von vornherein ausgeschlossen. In den Redaktionssitzungen wird immer genau geprüft, ob ein bestimmter persönlicher Hintergrund die Bearbeitung einer Frage beeinflussen kann.

Objektivität und Reliabilität sind notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen dafür, dass man von einem validen Test sprechen kann. Was macht eine Prüfung valide?

Validität bezeichnet die Eigenschaft eines Tests, auch tatsächlich das zu messen, was gemessen werden soll. Bei einem Sprachentest heißt das, dass zunächst festgelegt werden muss, was genau als Sprachkompetenz aufgefasst wird – gehört z. B. nicht nur Fertigkeit im Gebrauch der Sprache, sondern auch Wissen über die Sprache dazu? Man bezeichnet diese Definition von Kompetenzen, die man messen will, auch als Konstrukt. Dabei müssen auch die einzelnen Komponenten des Konstrukts – wie Vokabular, Strukturen, Sprechintentionen etc. – genau bestimmt werden. Schließlich müssen auch die Bewertungskriterien festgelegt werden, um zu bestimmen, welche Leistung der Teilnehmenden als Anzeichen dafür gelten soll, dass die entsprechende Sprachkompetenz vorhanden ist. Das Konstrukt, das den telc Prüfungen zu Grunde liegt, ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen des Europarats (GER), der genau diese Fragen beantwortet.

Und wie geht telc von dieser Grundlage ausgehend vor?

Validität hat verschiedene Gesichtspunkte. Damit eine Prüfung inhaltsvalide ist, müssen die Items sich nachvollziehbar auf den definierten Kompetenzbereich beziehen – d. h. zum Beispiel dürfen die Grenzen des relevanten Vokabulars nicht überschritten werden, und die geforderten Sprachhandlungen müssen auch tatsächlich durch die Aufgabenstellung eliziert werden. Der Begriff der Inhaltsvalidität ist von der Konstruktvalidität kaum zu trennen, die festlegt, welche postulierte, nicht direkt beobachtbare Fertigkeit gemessen werden soll.

Kriteriumsvalidität besteht, wenn die Ergebnisse der Prüfung mit einem externen Kriterium korrelieren. Gerade im Sprachenbereich ist der GER mit seinen Kompetenzbeschreibungen ein Außenkriterium von zunehmender Bedeutung, an dem sich auch die telc Prüfungen messen.

Die Prüfung ist jetzt noch nicht ganz fertig: Auch wenn alle Kriterien beachtet werden, können Validität und Reliabilität einer Prüfung trotzdem durch einzelne nicht funktionierende Items entscheidend beeinträchtigt werden. Bevor eine telc Sprachprüfung eingesetzt wird, wird sie deshalb auf Herz und Nieren geprüft. Dazu gehört die Diskussion in den Testredaktionssitzungen, wo die Konstruktkonformität qualitativ überprüft wird, genauso wie die Vorerprobung mit einer hinreichend großen Stichprobe von Teilnehmenden. Durch eine statistische Analyse der Ergebnisse lässt sich feststellen, welche Items nicht den Erwartungen entsprechen und z. B. missverständlich, zu schwer oder trivial sind.

Und auch wenn der Test im Einsatz ist, wird er immer noch weiter optimiert: Ob der Test allen Erwartungen entspricht, wird nach der Durchführung in der Post-Test-Analyse überprüft, die wiederum Erkenntnisse für die weitere Testerstellung liefert. Die qualitätsorientierte Prüfungserstellung ist deshalb ein fortlaufender Prozess der Optimierung.

Und wenn alle diese Kriterien berücksichtigt werden, hat man eine fertige Prüfung?



Minimum standards for establishing quality profiles in ALTE examinations

Test Construction

1. The examination is based on a theoretical construct, e.g. on a model of communicative competence.
2. You can describe the purpose and context of use of the examination, and the population for which the examination is appropriate.
3. You provide criteria for selection and training of test constructors and expert judgement is involved both in test construction, and in the review and revision of the examinations.
4. Parallel examinations are comparable across different administrations in terms of content, stability, consistency and grade boundaries.
5. If you make a claim that the examination is linked to an external reference system (e.g. Common European Framework), then you can provide evidence of alignment to this system.

Administration and Logistics

6. All centres are selected to administer your examination according to clear, transparent, established procedures, and have access to regulations about how to do so.
7. Examination papers are delivered in excellent condition and by secure means of transport to the authorized examination centres, your examination administration system provides for secure and traceable handling of all examination documents, and confidentiality of all system procedures can be guaranteed.
8. The examination administration system has appropriate support systems (e.g. phone hotline, web services etc).
9. You adequately protect the security and confidentiality of results and certificates, and data relating to them, in line with current data protection legislation, and candidates are informed of their rights to access this data.
10. The examination system provides support for candidates with special needs.

Marking and Grading

- 11. Marking is sufficiently accurate and reliable for purpose and type of examination.
- 12. You can document and explain how marking is carried out and reliability estimated, and how data regarding achievement of raters of writing and speaking performances is collected and analysed.

Test Analysis

- 13. You collect and analyse data on an adequate and representative sample of candidates and can be confident that their achievement is a result of the skills measured in the examination and not influenced by factors like L1, country of origin, gender, age and ethnic origin.
- 14. Item-level data (e.g. for computing the difficulty, discrimination, reliability and standard errors of measurement of the examination) is collected from an adequate sample of candidates and analysed.

Communication with Stakeholders

- 15. The examination administration system communicates the results of the examinations to candidates and to examination centres (e.g. schools) promptly and clearly.
- 16. You provide information to stakeholders on the appropriate context, purpose and use of the examination, on its content, and on the overall reliability of the results of the examination.
- 17. You provide suitable information to stakeholders to help them interpret results and use them appropriately.

„Das Zertifikat Deutsch ist die weltweit erfolgreichste Deutschprüfung“

Dr. Michaela Perlmann-Balme, Prüfungsexpertin des Goethe-Instituts, über die Anfänge und den andauernden Erfolg des „Zertifikat Deutsch“.

Wann und von wem ist das Zertifikat Deutsch entwickelt worden?

Die Idee für das Zertifikat Deutsch stammt vom Deutschen Volkshochschulverband, der für seine Kursteilnehmende diese Prüfung Ende der sechziger Jahre in mehreren modernen Fremdsprachen auf den Markt bringen wollte. Für die Erstellung der Prüfungsmaterialien der deutschen Version – damals Zertifikat Deutsch als Fremdsprache genannt – wurden Experten des Goethe-Instituts hinzugezogen. Dank einer ständigen Redaktionssitzung wurden alle Prüfungssätze in Kooperation entwickelt. Waren diese ursprünglich vor allem für das Inland gedacht, so wird das Zertifikat Deutsch dank des globalen Netzwerks der Goethe-Institute inzwischen in über 130 Ländern angeboten.

Wodurch unterschied sich das Zertifikat Deutsch von anderen Prüfungen?

Das Zertifikat Deutsch hatte zwei wesentliche Neuerungen gegenüber den bis dahin namhaften Sprachdiplomprüfungen: Es war zum einen die erste Deutschprüfung, die auf niedrigerer Spracherwerbsstufe angeboten wurde. Während wir heute das Niveau B1 als bereits recht anspruchsvoll betrachten, hatte man zum Zeitpunkt der Einführung in den sechziger Jahren eher die noch höheren Stufen der Sprachdiplome des Goethe-Instituts mit der Universität München – also C2 – als Vergleichsbasis. Neu am Zertifikat Deutsch war zudem, dass diese Prüfung erstmals auf modernen testtheoretischen Standards basierte. Während die Sprachdiplome sehr stark mit offenen Fragestellungen arbeiteten, verwendete das Zertifikat Deutsch viele geschlossene Aufgaben und standardisierte Antwortbögen. Diese große Neuerung musste damals gegen Vorbehalte in der Fachwelt durchgesetzt werden: Viele Experten waren der Meinung, dass man komplexe Informationen über Sprachkenntnisse nicht durch Multiple-Choice-Aufgaben erhalten könne. Heutzutage verwenden alle namhaften Deutschprüfungen mit Ausnahme des Kleinen und des Großen Deutschen Sprachdiploms standardisierte Aufgabenstellungen.

Was ist unter „trinationaler Kooperation“ zu verstehen, und warum wurde diese Form der Zusammenarbeit gewählt?

In Arbeitsgruppen haben wir schon immer mit österreichischen und schweizerischen Partnern zusammengearbeitet. Als das Zertifikat Deutsch im Zuge einer Veränderung der testtheoretischen Grundlagen Ende der neunziger Jahre „generalüberholt“ wurde, äußerten die Vertreter des Österreichischen Sprachdiploms Deutsch (ÖSD) Interesse, sich an der Prüfung zu beteiligen. Infolgedessen wurde das Zertifikat Deutsch in seiner heutigen Ausprägung vom Goethe-Institut, der telc GmbH, dem ÖSD und der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) weiterentwickelt und im Jahr 2000 fertiggestellt. Seither wird dem sprachlichen Bewusstsein für die Varietäten des Deutschen Rechnung getragen, das

beispielsweise das Österreichische nicht als Dialekt behandelt, sondern als sprachliche Variante, die man in Prüfungstexten zum Hörverstehen implizit abfragt.

Ich habe die Arbeiten am Zertifikat Deutsch ab 1987 im Rahmen meiner Ausbildung kennengelernt. Diese waren damals davon geprägt, dass die Beteiligten unterschiedliche Zielgruppen zugrunde legten. Zugespitzt formuliert könnte man vielleicht sagen, dass die Vertreter des Volkshochschulverbands häufig ein „sozial-demokratischer Impetus“ charakterisierte, während den Vertretern des Goethe-Instituts häufiger etwas Bürgerliches und Elitäres anhaftete. Zu Beginn meiner Tätigkeit war mir das natürlich nicht bewusst. Als ich jedoch ein Hörbeispiel entwickeln sollte und dafür den Immobilienteil der Süddeutschen Zeitung verwendete, um einen Wohnungskauf zu thematisieren, gaben mir die anderen Mitglieder der Testredaktionsgruppe zu verstehen, dass ein Prüfungsteilnehmer wohl eher seltener eine Wohnung kaufe, sondern froh sei, wenn er eine vermietet bekomme!

Die Fragen stellten Julia Guess und Thomas von Keller

Wenn Sie an die Umstände der Prüfungsentwicklung denken, was fällt Ihnen dann an besonderen persönlichen Erfahrungen ein?



Stimmen der telc Partner

Die Schweiz, das multisprachige Land!

Mit seinen vier Landessprachen und den vielen weiteren Sprachen der Migrantinnen und Migranten hat die Schweiz eine ambitionöse, nationale Sprachpolitik entwickelt. Dementsprechend sieht sie ihre Rolle als multisprachiges und multikulturelles Land im Herzen von Europa.

Das Bedürfnis, ein weltweit anerkanntes Sprachzertifikat zu erlangen, ist zu einem wichtigen Kriterium für viele Menschen beim Erlernen einer Sprache geworden. Vier Gründe sind für den Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV) ausschlaggebend, die telc Prüfungen als Direktlizenznehmerin der telc GmbH Frankfurt anzubieten:

1. Die Tests sind wissenschaftlich entwickelt und getestet. Sie sind somit Garantie für die Gleichbehandlung aller Geprüften und sind unter den Niveaus und Sprachen vergleichbar.
2. Die Prüfungen beziehen sich auf das alltägliche Leben und die Kommunikation. Für den Geprüften ist es einsichtig, was geprüft wird, denn es wird ausschliesslich die Sprache getestet. Diese dafür in all ihren Facetten: die Grammatik, der Satzbau, die Rechtschreibung, der Sprachklang sowie die Betonung.
3. Die Prüfungen basieren auf klaren, objektiven und transparenten Kriterien.
4. Die Prüfungen sind bekannt bei Arbeitgeber und Akademischen Institutionen, denn sie basieren auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarates.

Der VSV ist stolz darauf, als einzige Institution die Berechtigung zu haben, in der Schweiz Sublizenzen zu vergeben.

Eine Sprache zu erlernen mit dem telc Zertifikat bedeutet somit für alle, sich in einer Welt voller Veränderungen integrieren können!

La Suisse – pays multilingue !

Avec ses quatre langues nationales et de nombreuses langues de la migration, la Suisse a développé une politique linguistique nationale ambitieuse, mais appropriée vue sa situation de pays multilingue et multiculturel au cœur de l'Europe.

L'intérêt pour l'obtention d'une certification reconnue dans le monde entier est devenu une priorité pour toutes les personnes s'engageant dans l'apprentissage d'une langue. Quatre raisons font que l'Association des Universités Populaires Suisses (AUPS) a opté en faveur des examens organisés par telc GmbH :

1. Les tests sont basés sur des bases scientifiques et élaborés par des experts formés; ils sont donc garants de l'égalité de traitement et en cela ils sont comparables entre eux quelque soit la langue et le niveau.
2. Les tests sont centrés sur la pratique; les conversations reflètent des situations authentiques et les thèmes englobent tous les domaines de la vie courante, qu'il s'agisse de la vie privée, publique ou professionnelle. Les tests vérifient ce qu'ils sont sensés tester, c'est-à-dire la langue elle-même : sa grammaire, sa syntaxe, son orthographe, sa prononciation.
3. Les tests sont basés sur de critères clairs, objectifs, justes et transparents.
4. Les tests sont reconnus par les employeurs et les institutions académiques, car ils se basent sur le « Cadre européen commun de référence pour les langues » du Conseil de l'Europe.

L'AUPS est fière d'être le seul partenaire en Suisse qui peut accorder des sous-licences aux centres de tests.

L'apprentissage des langues avec à la clé une certification « telc » permet donc à tout un chacun de s'intégrer dans un monde en pleine mutation !

*Denise Pochon
Geschäftsführerin des Verbandes der Schweizerischen Volkshochschulen VSV
Secrétaire Générale de l'Association des Universités Populaires Suisses AUPS*



Yes, we can!

Als Barack Obama im Herbst 2008 mit dem Slogan „Yes, we can!“ in den amerikanischen Wahlkampf zog, wollte er seine Wählern Zuversicht, Vertrauen in die eigene Kraft und den festen Willen, neue Wege zu gehen, vermitteln. Er war erfolgreich, das wollte man hören und man war bereit, ihm zu folgen. Dass wenige Monate später die telc GmbH ein Lehrgangsbegleitmaterial für das neu entwickelte Prüfungsformat „telc an Schulen“ mit „YES, I CAN!“ titelte, war kein Zufall. Es war konsequente Umsetzung einer Idee, die eigentlich längst überfällig war. Während die telc Zertifikate – bisher nur für Erwachsene angeboten – sich zunehmender Nachfrage erfreuten, hatte man die Zielgruppe der Schüler kaum beachtet. Aber gerade die Umstellung der Lehrpläne in den fremdsprachlichen Fächern an den Schulen auf den europäischen Referenzrahmen verlangte danach, Schülern zu ermöglichen, die im Unterricht erworbenen Sprachkompetenzen durch ein international anerkanntes Zertifikat bestätigen lassen. Dass telc in einem ersten Schritt Lehrmaterial für einen Kurs zur Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung Englisch für Schüler entwickelte, ist nur der Anfang. Gespannt kann man auf die Materialien in weiteren Sprachen sein.

Fragt man in Elternabenden der Schulen nach dem Interesse an Sprachzertifikaten, ist eine erstaunlich hohe Zahl der Eltern interessiert. Schulen, die ihren Schülern anbieten, in Kooperation mit der Volkshochschule ein solches Zertifikat zu erwerben, verzeichnen steigende Anmeldezahlen. Bei verlässlicher Zusammenarbeit mit der VHS werden die Zertifikatskurse zu einem festen Bestandteil außerunterrichtlicher Angebote. Die hohe Wertschätzung der telc Zertifikate spiegelt sich in Veranstaltungen zur feierlichen Übergabe der Zertifikate wider. Immerhin haben die Schüler zum ersten Mal in ihrem Leben eine Prüfung absolviert und sehr häufig kommen beide Elternteile zu diesen Veranstaltungen. Stolz nehmen die Schüler „ihre“ Zertifikate entgegen. Während die traditionellen Zielgruppen für Sprachkurse an Volkshochschulen stetig kleiner werden, warten in den Schulen Deutschlands Schüler darauf, ihre im Unterricht, Neigungskursen oder Vorbereitungskursen der VHS erworbenen Sprachkompetenzen zertifiziert zu bekommen. Die Volkshochschulen sind gut beraten, sich dieser neuen Aufgabe zu stellen. Immer häufiger werden in Stellenausschreibungen Sprachkompetenznachweise auf der Basis des GER gefordert. Ein telc Zertifikat verbessert die Chancen auf einen guten Arbeitsplatz. Das Angebot an Schüler, telc Zertifikatsprüfungen ablegen zu können, passt sehr gut in die immer wieder zitierte Daseinsvorsorge, der sich die Volkshochschulen verpflichtet fühlen.

Zeit zum Handeln! – Yes, we can!

Thomas Friedrich, Aufsichtsratsvorsitzender der telc GmbH

Europejskie Certyfikaty Językowe – komunikacja i wielojęzyczność w Europie.

Europejskie Certyfikaty Językowe – dzisiaj egzaminy telc, dawniej Certyfikaty VHS – wnoszą od ponad czterech dziesięcioleci swój istotny wkład do rozwoju dydaktyki języków obcych w kształceniu dorosłych. Wytarczają one dalszy rozwój nauczania języków w aspekcie międzynarodowym. Egzaminy prowadzące do certyfikatu były przyczyną zwrotu ku komunikatywności w nauczaniu języków obcych od końca lat sześćdziesiątych. Wpływające z nowatorskiego w formie i treści egzaminu idee poczęły z kolei oddziaływać na sposób nauczania. Dzięki temu procesowi niemieckie Uniwersytety Ludowe stanęły na czele przeobrażeń prowadzących do przekazu zarówno języka codziennego jak i zawodowego, co w innych szkołach nastąpiło z pewnym opóźnieniem.

Rozwój ten miał zawsze wymiar europejski. Aspekt międzynarodowy przejawia się już w tym, że certyfikaty językowe VHS od samego początku oferowane były w kilku językach europejskich i otwierały w ten sposób drogę do wielojęzyczności. Jednocześnie powstało działające do dzisiaj sprzężenie zwrotne: niemieckie pomysły wspierały europejskie starania o nauczanie komunikatywne i odpowiednie testowanie, a europejskie kryteria oceny oddziaływały na dalszy rozwój niemieckich certyfikatów językowych, także poprzez kontakty partnerskie z innymi europejskimi twórcami testów.

Dzisiaj egzaminy telc, jako Europejskie Certyfikaty Językowe, dają szanse w nacechowanym mobilnością świecie poprzez niezawodną i rzetelną ocenę poziomu: są to szanse zawodowe, a także możliwość kontaktu społecznego, aż do uzyskania obywatelstwa włącznie.

Die Autoren der Beiträge im Überblick:

Ulrich Aengenvoort
Direktor des Deutschen
Volkshochschul-Verbands e. V.

Michael Büchler
Präsident des Verbands Deutscher Privatschulverbände e. V. (VDP)

Nimet Çubukçu
Ministerin für Nationale Erziehung der Republik Türkei

Jerzy Czyżowski
Zentrum für Moderne Fremdsprachen, University of Information Technology and Management in Rzeszów

PD Dr. Wilhelm Filla
Generalsekretär des Verbands Österreichischer Volkshochschulen

Thomas Friedrich
Vorstandsmitglied des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V.
Aufsichtsratsvorsitzender der telc GmbH

Stanisław Hibner
Leiter der Abteilung Fremdsprachen der Universität Łódź

Jürgen Keicher
Geschäftsführer der telc GmbH

Dr. Michael Milanovic
ALTE-Manager

Dr. h.c. Doris Pack
Abgeordnete im Europäischen Parlament

Dr. Michaela Perlmann-Balme
Testexpertin des Goethe-Institut e. V.

Eszter Piróth
Direktorin Tudományos Ismeretterjesztő Társulat (TIT)

Dr. Sibylle Plassmann
Leiterin Testentwicklung und stellvertretende Geschäftsführerin der telc GmbH

Denise Pochon
Geschäftsleiterin des Verbands der Schweizerischen Volkshochschulen VSV

(Prof. em.) Dr. phil. Albert Raasch

Lehrstuhl für Angewandte Linguistik und Sprachlehrforschung Französisch
Romanistisches Institut der Universität des Saarlandes

Ursula Riedinger

Leiterin telc Prüfungen Klubschule Migros Zürich

Dr. Ernst-Dieter Rossmann

MdB, Vorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V.

Heinrich Rübeling

Testexperte bei der telc GmbH

Prof. Dr. Annette Schavan

Bundesministerin für Bildung und Forschung

Siegfried Schmauder

Vorsitzender des Bundesverbandes der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e. V.

Dr. Manfred Schmidt

Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Joseph Sheils

Abteilung „Language Education and Policy“ im Europarat

Prof. Dr. Rita Süßmuth

Bundestagspräsidentin a. D.
Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V.

Peter Scholz

telc Chief Consultant Turkey

Dr. Ruth Tobias

Leiterin des Sprachenzentrums der Hochschule Darmstadt

Mareike Wantia

Team Kommunikation und Distribution der telc GmbH

Beate Zeidler

Testmethodikerin bei der telc GmbH

Prof. Dr. h.c. Ernst-Andreas Ziegler

Journalist, Buchautor und telc Berater für Kommunikation und Medien

Zitierte Werke:

Lado, Robert (1971)

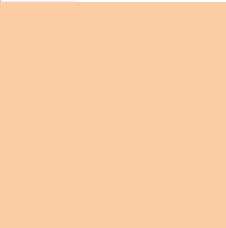

Testen im Sprachunterricht
München (Max Hueber)

Olbrich, Josef (2001)

Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland
Opladen (Leske und Budrich)

Piepho, Hans-Eberhard (1974)

Kommunikative Kompetenz als
übergeordnetes Lernziel im Englischunterricht
Dornburg-Frickhofen (Frankonius)



telc – language tests, die Europäischen Sprachenzertifikate, setzen seit vier Jahrzehnten Meilensteine auf dem Weg zu modernem Fremdsprachenunterricht, zur Förderung von Mehrsprachigkeit, Mobilität und Integration.

telc – language tests bauen Brücken, in Europa und darüber hinaus.